

## DIE MÜNZPRÄGUNG DES GALBA IN DER INTERPRETATION VON PIRRO LIGORIO

ULRIKE PETER

Eine systematische Erfassung von antiken Münztypen – im Sinne eines *Census of Ancient Coins Known in the Renaissance* – wie jenen des römischen Kaisers Galba, die im Cinquecento bekannt waren und die Pirro Ligorio vor Augen gehabt haben könnte, ist bisher nicht erfolgt.<sup>1</sup> Ein solches Unterfangen würde es erlauben, mögliche Auswahlkriterien Ligorios zu erkennen. Bekannt ist, dass Pirro Ligorio zum einen selbst – nach den zeitgenössischen Aussagen Hubert Goltzius<sup>2</sup> – eine der bedeutendsten Münzsammlungen besaß,<sup>2</sup> darüber hinaus Münzen in anderen Sammlungen studierte<sup>3</sup> und Literatur auswertete. Ligorio war integriert »in einen großen Kreis von Künstlern und Gelehrten«<sup>4</sup>, die sich mit dem antiken Erbe auseinandersetzten. Die vorliegende Studie versteht sich als ein erster Schritt des Versuchs, die von Ligorio abgebildeten Münzen heute bekannten Typen zuzuordnen.

Bekanntlich hat Pirro Ligorio eine Reihe von Büchern zur Münzkunde verfasst und dabei auch die römischen kaiserzeitlichen Prägungen eingeschlossen. Diese speziellen Bücher sind chronologisch geordnet, und den einzelnen Kaisern werden entsprechende Kapitel gewidmet. Die Münzprägung des Galba taucht wie die der anderen Kaiser in zwei Abhandlungen auf. Die erste befindet sich in einem der in Rom entstandenen Bände, die heute in der Biblioteca Nazionale von Neapel aufbewahrt werden und vor dem Frühjahr 1567, als sie dem Kardinal Alessandro Farnese verkauft wurden, entstanden sind.<sup>5</sup> Die zweite gehört zu den in Ferrara zwischen 1568/69 und 1583 verfassten Manuskripten, die sich heute im Staatsarchiv von Turin befinden.<sup>6</sup> Beide Bände zählen zur ersten Redaktion der »Antichità«, d. h. jenen Manuskriptbänden, die in Bücher zu verschiedenen Themen eingeteilt sind.<sup>7</sup>

Pirro Ligorio wird immer wieder bezichtigt, eine Vielzahl von Fälschungen publiziert zu haben.<sup>8</sup> Am Beispiel eines Kaisers – des Princeps Servius Sulpicius Galba – sollen die in den numismatischen Abhandlungen des Ligorio abgebildeten Münzen untersucht werden: Inwieweit lassen sich die Münztypen verifizieren und durch heute bekannte Exemplare belegen? Wie sorgfältig war Ligorio bei der Wiedergabe von Münzbildern und/oder Legenden? Verzeichnet er auch sogenannte Paduaner unter den angeblich antiken Prägungen?

Wenn auch bereits zahlreiche Forschungen zu Pirro Ligorio vorliegen,<sup>9</sup> so ist das Œuvre dieses Künstlers und Antiquars immer noch nicht erschöpfend untersucht worden. Dies trifft insbesondere für Ligorio als Numismatiker zu,<sup>10</sup> den bereits seine Zeitgenossen wie Antonio Agustín aufgrund der Tatsache würdigten, dass die in seinen Manuskripten erfassten Münzen und Inschriften zahlreicher sind als alle in anderen Büchern zusammengekommen.<sup>11</sup> Als Mandowsky und Mitchell 1963 die Studien zu Pirro Ligorio klassifizierten, die Ligorio als Maler, Architekt, Epigraphiker, Topographiker, Buchillustrator und als Antiquar behandelten, tauchte Ligorio darin als Numismatiker nicht auf.<sup>12</sup> Wenn auch die Münzen in einigen Abhandlungen mitberücksichtigt wurden, so hat lediglich Ian Campbell einen speziellen Aufsatz einem thematischen Bereich der Münzabbildungen bei Pirro Ligorio gewidmet.<sup>13</sup> Grundsätzlich bedarf es weiterer Anstrengungen für die Darlegung und Einordnung der antiquarischen Forschung auf dem Gebiet der Numismatik in die Wissenschaftsgeschichte für das 16. Jahrhundert. Die entscheidenden Fragestellungen für diese Thematik hat jüngst sehr überzeugend Johannes Helmrath definiert.<sup>14</sup>

Trotz der nur kurzen, siebenmonatigen Herrschaftszeit des Galba gibt es eine reiche und sehr interessante Münzprägung dieses Kaisers,<sup>15</sup> die auch als einer der Höhepunkte der römischen Münzkunst bezeichnet wird.<sup>16</sup> Und so ist es durchaus reizvoll, die numismatische Charakteristik dieses römischen Herrschers durch Ligorio aufzuzeigen.

In dem Neapler Band bildet Pirro Ligorio zwei Münzen komplett mit Vorder- und Rückseite ab sowie zusätzlich achtzehn einzelne Rückseiten, die er Galba zuordnet. Im späteren Manuskript von Turin sind es bereits siebzehn Münzen mit Vorder- und Rückseite sowie vierzehn separate Rückseiten. Im früheren Werk wird nur für die beiden kompletten Münzen und drei Rückseiten die Provenienz angegeben, während im Turiner Band bei elf vollständigen Exemplaren der Eigentumsnachweis verzeichnet ist.

Die Ziele der Politik Galbas kommen in seiner Münzprägung sehr anschaulich zum Ausdruck, und dieses hat auch Ligorio gesehen bzw. sich zunutze gemacht, als er die Herrschaftsziele des Galba darlegte. In diesem Sinn sind hier die Münzen aussagekräftiger als die damals bekannte Überlieferung.<sup>17</sup> Folgerichtig kommt Pirro Ligorio über die Interpretation der Rückseitentypen zur Darlegung der kaiserlichen Tugenden und einiger politischer Ereignisse unter Galba.

Die abgebildeten Münzen bei Ligorio lassen sich in drei Gruppen einteilen:

1. Münzen, die Personifikationen und Gottheiten abbilden,
2. Münzen, die den handelnden Kaiser darstellen bzw. dessen Beschlüsse versinnbildlichen und
3. Münzen, die mit der Darstellung der Provinzen verbunden sind.

Wie auch in der heute bekannten Prägung des Galba nehmen die Münzen mit Darstellungen von Göttern und Tugenden den größten Raum bereits bei Ligorio ein.

#### DIE GRUPPE DER VICTORIA-MÜNZEN

Die Abbildung der Victoria ist von Pirro Ligorio am häufigsten für Galba wiedergegeben, betont er doch auch im dazugehörigen Text immer wieder den Sieg des Galba über die Schreckensherrschaft des Nero. Im Neapler Band ist die Siegesgöttin mit den eigentlichen den Sieg symbolisierenden Attributen Kranz und Palmzweig abgebildet (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77v A, Abb. 1; vgl. RIC<sup>18</sup> 148; 173–175; 215–217, Abb. 2, die die Victoria allerdings auf einem Globus zeigen). Die Legende VICTORIA P R ist bei Ligorio noch durch S–C ergänzt.<sup>19</sup> Ein Schreibfehler ist Ligorio offensichtlich auch bei der anderen im Neapler Manuskript abgebildeten Victoria unterlaufen, anstatt des S–C ist dort C–C jeweils rechts und links von der nach links schreitenden Victoria abgebildet, die in der ausgestreckten Rechten das Palladium und in der Linken den Palmzweig hält (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83v B, Abb. 3; vgl. den Rückseitentyp RIC 254–258; 350–354; 456–457, Abb. 4). Mit dem Typ der Kranz und Palmzweig tragenden Victoria beginnt die Abhandlung über Galba im Band von Turin (AST, vol. 21, fol. 219r A+B). Obwohl für die Münze von Ligorio eine Provenienz angegeben ist – sie stammt aus der Sammlung von Tavera – ist weder die Vorderseiten- (SER • SVLP • GALBA AVG • IMP) noch die Rückseitenlegende VICTORIA AVG in dieser Form im einschlägigen Münztypenkatalog – RIC – für Galba belegt. Der Rückseitentyp mit der auf dem Globus stehenden Victoria mit Kranz und Palmzweig, in dem Pirro Ligorio ein Symbol für die Ausrufung Galbas zum Imperator in Gallien sieht, ist entweder – wie oben dargelegt – mit der Legende VICTORIA PR (vgl. RIC 148) oder VICTORIA GALBAE AVG (vgl. RIC 131) verbunden. Nun ist es denkbar, dass Ligorio nur unzuverlässig in der Legendenwiedergabe war, oder aber,

1

3

4

dass es sich um eine zeitgenössische Fälschung handelt, oder es liegt der eher unwahrscheinliche Fall vor, dass dieser Münztyp so selten war, dass er bislang nicht in den Fundmünzen aus der Antike vertreten ist. Bei der ebenfalls auf der Manuskriptseite AST, vol. 21, fol. 219r G abgebildeten Rückseite einer Münze (Abb. 5), die die nach links schreitende Victoria mit Kranz und Palmzweig zeigt, lautet bei Ligorio die Legende VICTORIA AVG, S-C, während im RIC für diesen Typ nur die Legende S-C belegt ist (vgl. RIC 313-315; 355-357; 400-403; 510-514). Nicht belegt ist auch die von Ligorio angeführte Legende VICTORIA PROVINCIARVM, S-C (AST, vol. 21, fol. 220r D, Abb. 6). Aufgrund der kleineren Zeichnung

kann man vermuten, dass Ligorio hier einen Aureus oder einen Denar wiedergeben möchte; im Text wird die Münze nicht beschrieben. Nachweisbar ist lediglich eine Legende, die die Eintracht der Provinzen beschwört (CONCORDIA PROVINCIA RV M) und in einen anderen Kontext (s. u.) gehört. Auch die darüber abgebildete, gleich große Rückseite mit der vierzeiligen Legende VICTOR / PROVIN / CIARVM / EX SC (AST, vol. 21, fol. 22or C) im Eichenlaubkranz lässt sich laut RIC nicht in der Prägung Galbas nachweisen. Ist dies eine gänzlich ausgedachte Münze? Tat Pirro Ligorio dieses, um die Macht der Kaisererhebung in den Provinzen zu unterstreichen, bzw. war er der Ansicht, dass es folglich solche Münzen geben musste, oder wandelte er anonyme Münztypen des Galba ab?<sup>20</sup> Ebenfalls im RIC nicht belegt ist eine von Ligorio abgebildete Münze des Galba aus der Sammlung von Antonietto<sup>21</sup> (AST, vol. 21, fol. 223v A+B, Abb. 7): Sie zeigt auf der Vorderseite den nach rechts gewendeten Kopf des Galba mit Lorbeerkranz, Mantel und Aegis. Die umlaufende Legende lautet: IMP • SER • SVLP GALBA CAES • AVG; auf der Rückseite heißt die Legende wieder VICTORIA AVGVSTI, S • C (ex.).<sup>22</sup> Der barhäuptige Galba, mit einer Toga bekleidet, steht rechts und reicht seine Rechte der Victoria, die in der Linken einen Palmzweig hält und dem Kaiser das Palladium mit Kranz entgegenstreckt. Das Rückseitenbild ist eine Kopie eines Münztyps von Vespasian (RIC Vespasian 131–132; 140, Abb. 8).<sup>23</sup> Sofern man – wie es bei Ligorio der Fall gewesen sein kann – die Vorderseitenlegende nicht lesen konnte, war es durchaus möglich, die Porträts zu verwechseln, oder Ligorio konnte nur die Rückseite studieren und hielt diesen Typ bei Galba

für plausibel, bzw. die Münze war falsch in der Sammlung von Antonietto eingeordnet. Für Pirro Ligorio stand die Victoria im Mittelpunkt des Selbstverständnisses von Galba.

#### DIE GRUPPE DER SALUS-MÜNZEN<sup>24</sup>

In der Neapler Abhandlung sind es zwei Münzrückseiten mit der Legende SALVS AVGVSTA, S-C, die Ligorio abbildet. Einmal verbindet er die Legende mit der nach links sitzenden Salus auf einem Stuhl mit hoher Lehne, die in der Rechten eine Patera hält und in der Linken ein vertikales Zepter (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 79v A; es könnte sich um den Typ RIC 395–396 handeln); im zweiten Fall ist die nach rechts gewandte, stehende Salus mit gekreuzten Beinen zu sehen, die sich an eine Säule lehnt und eine Schlange in ihren Armen füttert (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 80r A). Bekannt sind Münzen dieses Typs allerdings nur mit der Legende SALVS AVGVSTI, S-C (vgl. RIC 500–503). Möglicherweise hat Ligorio hier die Legende vom Typ mit der sitzenden Salus übernommen bzw. eine kleine Unachtsamkeit zugelassen. Den Typ der schlangefütternden Salus bildet Ligorio auch im Turiner Band ab (AST, vol. 21, fol. 219v A+B). Allerdings fügt er die Legende SALVS PVBLIC, SC hinzu. Ohne SC ist diese Legende für die Vorderseite einer der anonymen Prägungen Galbas belegt vom Typ »Drapierte Büste nach r. / ROMA VICTRIX Roma mit Zweig und Speer auf Globus« (RIC, Civil Wars 36).<sup>25</sup> Auch die Vorderseitenlegende IMP • CAES • SER • SVLP GALBA • AVG passt – laut RIC 500–503 – nicht zu dem abgebildeten Rückseitentyp, wo sie SER SVLPI GALBA IMP CAESAR AVG (P M) TR P lautet. Da aber Pirro Ligorio den Eigentümer dieser Münze anführt – Manlilio<sup>26</sup> – ist wieder zu fragen, ob er die Münze nur unkorrekt wiedergegeben hat, es sich um eine zeitgenössische Fälschung handelt oder ob es möglicherweise ein äußerst seltener, nicht mehr auffindbarer Typ ist.

In den Kontext der schlangefütternden Salus gehört auch die Münze des Galba, die den nackten Asklepios zeigt, der sich auf seinen Schlangenstab stützt (AST, vol. 21, fol. 223r A+B). Diese Münze aus der Sammlung von Ercole Basso<sup>27</sup> lässt sich eindeutig als Typ des Galba belegen (RIC 487). Es ist nicht nur die Vorderseitenlegende richtig wiedergegeben (SER • SVLPI • GALBA • IMP CAESAR AVG PM TR P), sondern auch das Porträt des Galba mit der Ägis sehr deutlich gezeichnet.

Auch der erstmals von Galba eingeführte Typ der *Salus Generis Humani* ist Ligorio bekannt gewesen. Er bildet eine Münzrückseite mit einer weiblichen Figur (Fortuna, Salus?) ab (AST, vol. 21, fol. 22or E, Abb. 9), die den rechten Fuß auf den Globus stützt und in der Rechten eine Patera hält, mit der sie über einem flammenden Altar opfert. Die Linke hält aufrecht das Ruder (vgl. RIC 146–147; 205–214, 231–232, Abb. 10). Die Legende *SALVS GEN HVMANI* wird von Ligorio allerdings sowohl auf der Münze als auch im Text stets in der Folge »*Salus Hum Generis*« angegeben. Diese Losung des öffentlichen Wohlergehens spielte eine entscheidende Rolle in der Münzpropaganda des Galba und wurde durch die anonyme Prägung des Jahres 68 vorbereitet.<sup>28</sup>

Auch Pirro Ligorio unterstreicht die *Pietas* des Galba, der Rom von der Gewaltherrschaft und den Grausamkeiten des Nero befreite und die *Salus* in allen Teilen des römischen Reiches wiederherstellte. Bei den Münzen handelt es sich um Aurei bzw. Denare, was auch Ligorio indirekt zum Ausdruck bringt, indem er das Münzrund kleiner zeichnete. Interessant ist bei diesem Typ, der bereits auch in der anonymen Prägung vorkommt, dass es sich um eine Ausnahme handelt, da die Legende nicht das Münzbild kommentiert, wie es normalerweise bei den antiken Prägungen der Fall ist.<sup>29</sup> »Es ist das alte augusteische Münzbild der *Victoria* mit Kranz und Palme auf einem Globus, das von Galba wieder aufgegriffen wird, nur bezieht es sich hier nicht auf einen speziellen Sieg [...], sondern soll nur eine allgemeine Sieghaftigkeit ausdrücken.«<sup>30</sup>

#### DIE GRUPPE DER PAX-MÜNZEN

Das Thema der *Pax* wurde auf den Prägungen des Galba ebenfalls vielfach angesprochen, und einige diesbezügliche Münztypen wurden auch von Ligorio publiziert. Die im Neapler Manuskript abgebildete Rückseite mit stehender

12

11

14

13

16

15

17

Pax (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 80v A, Abb. 11), die in der Rechten einen Zweig und in der Linken den Caduceus hält und von der Legende PAX ORBIS TERRARVM, S-C umrahmt ist, kennt Ligorio auch für Otho, laut RIC ist sie nur für Otho (RIC Otho 3-6 ohne SC, Abb. 12) und nicht für Galba belegt. Für Galba ist die stehende Pax mit Zweig und Füllhorn nur mit der Legende PAX AVGVST, AVGVSTA bzw. AVGVSTI, S-C bezeugt (Abb. 14), die Ligorio im Turiner Band abbildet (AST, vol. 21, fol. 220v H, Abb. 13).<sup>31</sup> Ein anderer Typ einer Bronzemünze zeigt die stehende Pax – laut RIC (496-498) mit Füllhorn (Abb. 16), laut Ligorio mit Zweig in der Linken –, die mit einer Fackel einen Waffenhaufen anzündet (AST, vol. 21, fol. 220v G, Abb. 15). Ligorio gibt hier die archaisierende Variante der Legende wieder: PAXS AVGVSTI, S-C. Die Legende PAX POP R, S-C, die Ligorio der Pax mit Zweig und Füllhorn zuordnet (AST, vol. 21, fol. 220v E, Abb. 17), ist so allerdings im RIC für Galba nicht nachweisbar. Erst unter Vespasian wurde sie – zwar selten – auch als Pax populi Romani bezeichnet (vgl. RIC Vespasian 187-189).<sup>32</sup>

#### DIE ABBILDUNG DER FORTUNA

Bereits im Neapler Manuskript publiziert Pirro Ligorio auch die Rückseite einer Münze, die die stehende Fortuna mit Olivenzweig in der Rechten und Füllhorn und Steuerruder auf dem Globus in der Linken zeigt (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 82v A). Bei den im RIC beschriebenen Typen der stehenden Fortuna hält diese nur Füllhorn und Steuerruder, zudem lautet die Legende FORTVNA AVG (RIC 127-128) und nicht FORTVNA FELIX, S-C, wie bei Ligorio angegeben.<sup>33</sup> Es sei hervorgehoben, dass die stehende Fortuna – das Glück des Kaisers – ein neuer Münztyp in der kaiserzeitlichen Prägung ist, den Galba eingeführt hat.<sup>34</sup> Die Fortuna Augusti mag auch im Zusammenhang mit dem Hinweis Suetons gesehen werden, dass Galba Fortuna als persönliche Schutzgöttin ansah.<sup>35</sup>

#### MÜNZEN MIT DER DARSTELLUNG DER FELICITAS

Nicht kohärent ist auch die Legende einer anderen Münze, die die stehende Felicitas mit Caduceus in der Rechten und Füllhorn in der Linken zeigt (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83r A). Ligorios Legendenvariante lautet dazu FELICITAS

POP R, S–C.<sup>36</sup> Im RIC gibt es neben der FELICITAS AVGVST SC-Variante nur Dupondien mit der Legende FELICITAS PVBLICA SC, zu der besagtes Münzbild passt (RIC 411–412). Die Legende FELICITAS REIPVBLIC, S–C gibt Ligorio für eine Münzrückseite wieder, die einen geflügelten Caduceus in der Mitte, rechts davon ein Füllhorn und links ein Steuerruder zeigt, die unten im Globus vereint bzw. auf den Globus gesetzt sind (AST, vol. 21, fol. 219v C, Abb. 18). So ein Typ liegt für Galba nicht vor. Allerdings war es wiederum Galba, der den Typ der Felicitas in die kaiserzeitliche Münzprägung einführte, denn damit sollte der Wohlstand, den der Kaiser dem Volk brachte, symbolisiert werden.<sup>37</sup> Das drücken eindeutig ihre Attribute Füllhorn (u. a. Symbol der Fortuna) und Caduceus (u. a. Attribut der Felicitas und der Pax; laut Ligorio steht er für Frieden, Glück, Eintracht etc.) aus, und letztlich können diese Wohltaten nur durch die Lenkung (Steuerruder, Symbol der Fortuna) des Kaisers über die Welt (Globus) zustande kommen. So interpretiert Pirro Ligorio Galba,<sup>38</sup> und in dem Sinne ist dieser Typ hier plausibel. Ligorio möchte mit diesem Münztyp die Ruhe und das Glück des Friedens, der unter Galba eingekehrt ist, demonstrieren. Er schuf ihn möglicherweise in Anlehnung an die postumen Caesar-Denare aus dem Jahr 42 v. Chr. von L. Mussidius Longus, die auf der Rückseite ein Füllhorn auf dem Globus zwischen Steuerruder links sowie Caduceus und Apex rechts zeigen (Abb. 19). Bei Ligorio fehlt der Apex, und die zentrale Position nimmt nicht das Füllhorn, sondern der geflügelte Caduceus ein.<sup>39</sup> Oder ihm bot ein ähnlicher Münztyp des Marcus Perperna mit Füllhorn auf dem Globus in der Mitte und Steuerruder rechts und Caduceus links Anregung, den Hubert Goltzius 1566 in seinen »Fasti« abbildete.<sup>40</sup> Auch Ian Campbell konnte zeigen, dass einige der nicht nachweisbaren Münzen sowohl im Turiner Manuskript von Ligorio als auch in der von Goltzius publizierten Edition der »Fasti« auftauchen. Er nimmt an, dass eher Ligorio die Zeichnungen von Goltzius übernahm als umgekehrt.<sup>41</sup>

## DIE LIBERTAS-TYPEN

Eine prominente Rolle spielte selbstverständlich auch die Personifikation der Libertas, denn es war Galba, der laut Geschichtsschreibung die Freiheit des römischen Volkes wiederherstellte, ein Topos, den im Unterschied zur Schreckensherrschaft des Nero Ligorio nicht müde wird zu betonen.<sup>42</sup> In beiden numismatischen Abhandlungen zu Galba bildete Ligorio jeweils eine Münzrückseite mit der stehenden Libertas ab, die in der ausgestreckten Rechten den Pileus, das Symbol der Freiheit, hält und in der Linken vertikal den Stab. Die Legende lautet einmal LIBERTAS, S-C, R-XL (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81v B, Abb. 20; vgl. RIC 296, 327 und 440-441, Abb. 21, wo die vollständige Legende LIBERTAS AVGVST, S-C, R-XL heißt); das andere Mal LIBERTAS PVBLICA, S-C (AST, vol. 21, fol. 220v D, Abb. 22). Dieser Rückseite ist auch eine Vorderseite zugeordnet, die den barhäuptigen Kopf des Galba nach rechts zeigt, den die Legende IMP • SER • SVLP • GALBA • CAESAR • AVG umrahmt (AST, vol. 21, fol. 220v C, Abb. 22). Somit ist diese Münze dem RIC-Typ 373 sehr ähnlich, bei dem nur die Vorderseitenlegende nicht ›Sulpicius‹ aufweist,<sup>43</sup> einen Namensbestandteil, den Pirro Ligorio vermehrt angibt, ohne dass er auf den Münzen so häufig belegt ist (vgl. Abb. 23a, RIC 372),<sup>44</sup> und der Titel der ›tribunicia potestas‹ fehlt bei Ligorio für den Kaiser in diesem Fall. Neben den weiter unten aufgeführten Adlocutio-Münzen sind es vor allem letztere Münzen mit der Abbildung der Libertas Publica, die in größerer Anzahl als Paduaner im 16. Jahrhundert kursierten.<sup>45</sup> Ob auch Ligorio eher eine Nachbildung des Cavino als eine originale Münze dieses Typs für seine Zeichnung kopierte, kann nicht bestimmt werden.

Die Legenden LIBERTAS PVBLICA und LIBERTAS RESTITVTA treten erstmals unter Galba auf.<sup>46</sup>

## DIE MÜNZEN MIT DER ROMA

Das Bild der stehenden Roma mit Helm und in militärischer Tracht, die in der Rechten eine Fortuna (Concordia, Pax?) mit Füllhorn hält und in der Linken das Zepter mit dem Adlerkopf, wobei sich der linke Arm auf ein Tropaion stützt und links zu den Füßen ein Schild dargestellt ist, erscheint dreimal bei Ligorio mit verschiedenen Legendenvarianten. Bei der im Neapler Band abgebildeten Rückseite lautet die Legende ROMARXL, S-C (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81 A, Abb. 24). Dieser Typ (Abb. 25) entspricht der Abb. 3 auf der Taf. 57 im BMC. (Im RIC wird diese Variante, die Nr. 84 des BMC, offensichtlich nicht aufgeführt.) In der häufiger anzutreffenden Anordnung S-C und R-XL jeweils rechts und links der Roma erscheint dieser Münztyp dann im Manuskript von AST, vol. 21, fol. 219r D (Abb. 26).<sup>47</sup> Das feine Porträt der ebenfalls abgebildeten Vorderseite zeigt die Büste des Galba mit Lorbeerkranz nach rechts sowie die Legende SER • SVLP • GALBA • AVG (AST, vol. 21, fol. 219r C, Abb. 26). Obwohl Ligorio für diese Münze wieder einen Besitzer angibt, nämlich Boccapalude, lässt sich dieser Typ erneut nicht im RIC nachweisen. Das

trifft sowohl für die Vorderseitenlegende zu, als auch für die Rückseite, wo das Münzbild entweder mit der Legende ROMA, S-C verbunden ist (RIC 451, Abb. 28) oder zwar auch R-XL und S-C zu beiden Seiten der Roma anführt, dann aber ROMA im Abschnitt angibt (RIC 450). Zudem hält im letzteren Fall die Roma keine weibliche Gottheit, sondern einen Zweig. Bei der dritten Münze, für die Ligorio Ludovico Dolce als Eigentümer anführt (AST, vol. 21, fol. 219r E+F, Abb. 27) und bei der die Roma das Zepter und eine weibliche Gottheit mit Füllhorn auf einem Globus hält, ist der Rückseitentyp mit der Legende ROMA, S-C belegt (RIC 451),<sup>48</sup> aber das gilt für die Vorder-

seitenlegende wieder nicht (Abb. 28). So bildet Ligorio gleich auf der ersten Galba gewidmeten Seite des Turiner Manuskripts drei Münzvorderseiten ab mit durchaus unterschiedlichen Porträts des Galba und drei eher ähnlichen Legenden (219r A: SER • SVLP • GALBA AVG • IMP; 219r C: SER • SVLP • GALBA • AVG; 219r E: SER • SVL • GALBA IMP • AVG), von denen so aber keine im RIC bezeugt ist.

Die Abbildung der Roma Victrix war Ligorio für Galba offensichtlich nicht bekannt. In diese Gruppe gehört aber eine weitere Münzrückseite, für die Pirro Ligorio die Legende ROMA RESTITVTA, SC (ex.) angibt. Das Münzbild zeigt den barhäuptigen Galba mit Toga rechts, der mit der Rechten der vor ihm knienden Figur der Libertas aufhilft. Dazwischen und hinter ihnen steht die behelmte Roma in militärischer Tracht mit dem Schild in der Linken (AST, vol. 21, fol. 221r E). Während die Legende nur bei den anonymen Prägungen des Galba auftaucht (RIC Civil Wars 60–63 als Vorderseitenlegende ohne SC zu der Roma-Büste), ist das Münzbild mit der Legende LIBERTAS RESTITVTA, SC (ex.) unter den Prägungen mit dem Kaiserporträt auf der Vorderseite bezeugt (RIC 479–480).

Einen herausragenden Platz in der Prägung des Galba nehmen auch Münzen mit der Legende ROMA RENASC(ENS) ein. Während Ligorio im Neapler Manuskript nur die Rückseite einer Münze (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 82r A, Abb. 29) mit der nach rechts stehenden, behelmten Roma mit Panzer und Paludament zeigt, die in der vorgestreckten Rechten die Victoria mit Kranz hält und in der Linken schräg das Adlerzepter,<sup>49</sup> sind es im Turiner Band zwei Münzen, die diese Rückseite aufweisen und die zudem mit der dazugehörigen Vorderseite abgebildet sind. Eine dieser Münzen stammt aus der Sammlung Farnese (AST, vol. 21, fol. 222r A+B, Abb. 30),<sup>50</sup> die andere von Mosti Agostino (AST, vol. 21, fol. 222r C+D).<sup>51</sup> Die Münze aus letzterer Sammlung zeigt auf der Vorderseite den nach rechts reitenden, speerschwingenden Kaiser Galba in militärischer Tracht. Es handelt sich um einen Aureus oder Denar vom Typ RIC 87–88, der einzige Unterschied ist ein fehlendes V bei der von Ligorio wiedergegebenen Legende, die im RIC SERV GALBA IMP lautet; allerdings ist die Legende SER GALBA IMP grundsätzlich für Galba bezeugt.<sup>52</sup> Die Münze aus der Sammlung Farnese, die auf der Vorderseite die lorbeerbekränzte Büste des Galba und die Legende IMP • SER • GALBA • AUG zeigt, entspricht dem RIC-Typ 198–199 (Abb. 31).

Der Rückseite im Neapler Band, für die Ligorio im Text auch die Vorderseitenlegende angibt IMP • SER • GALBA • CAESAR • AVG, kann jedoch keine

RIC-Nummer zugeordnet werden. So entsprechen zwar die Nummern 197–199 diesem Typ, aber das R XL in der von Ligorio angegebenen Legende fehlt. Nur diesen Legendenteil ohne RENASC ROMA weist die Nr. 160 auf, während RIC 450 die vollständige Legende zeigt, aber die Legendenführung stimmt nicht mit Ligorios Zeichnung überein, denn die Nr. 450 weist ROMA im Abschnitt auf.

Es ist die Wiedergeburt Roms, die Wiederauferstehung der Stadt, die Befreiung von der Knechtschaft Neros, die Galba auf seinen Münzen feierte.

#### DIE CONCORDIA-TYPEN

Galba war der erste Kaiser, der sozusagen durch die Hilfe der Provinzen zur höchsten Macht gelangte. Ihre Bedeutung und insbesondere die Beschwörung ihrer Eintracht war deshalb auch ein wichtiger Aspekt im Münzprogramm des Galba.<sup>53</sup> Für den Typ der stehenden Concordia, die in der Linken das Füllhorn hält und in der Rechten einen Zweig, mit der Legende CONCORDIA PROVINCIA RV M kann Ligorio in seinem Turiner Manuskript eine Münze aus der Sammlung Cesare Pasqualino<sup>54</sup> abbilden (AST, vol. 21, fol. 22IV E+F, Abb. 32). Es ist offensichtlich ein Aureus oder Denar des Typs RIC 104–105, 149 (Abb. 33) mit der Vorderseitenlegende SER GALBA IMPERATOR, die bei Ligorio allerdings CAESAR GALBA IMP lautet. Die Rückseite allein ist bereits im Neapler Band zu finden (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81r A, Abb. 34). Allerdings hat Ligorio hier das SC bei der Legende hinzugefügt, für die Legende CONCORDIA PROVINCIA RV M SC lässt sich aber kein Beleg im RIC finden. Das trifft auch für die andere Rückseite mit der

stehenden Concordia mit ihren kanonischen Attributen Patera und Füllhorn zu, für die Ligorio die Legende CONCORDIA POP R, S-C angibt (AST, vol. 21, fol. 220v F).

#### MÜNZE MIT VESTA

Im Tempel der Vesta wurde das Palladium aufbewahrt, und üblicherweise wurde der Kaiser auch zum Pontifex Maximus gewählt – zwei Gründe, warum die Vesta gewöhnlich auf den kaiserzeitlichen Münzen abgebildet wurde. Pirro Ligorio gibt auch für Galba einen Beleg: Die abgebildete Rückseite zeigt die nach links thronende Vesta, die in der vorgestreckten Rechten das Palladium und in der Linken schräg das Zepter hält (AST, vol. 21, fol. 219r H, Abb. 35. Der Typ entspricht den RIC-Nummern 308 und 375–376, Abb. 36).

## MÜNZE MIT CERES

Im Neapler Manuskript führt Ligorio einmal eine Münzrückseite für Galba an, die die sitzende Ceres mit Kornähren und Caduceus zeigt (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81r C, Eigentümer: Petronio Barbato da Foligno, Abb. 37).<sup>55</sup> Die richtige Legende lautet CERES (bei Ligorio: CERERIS) AVGVSTA, SC (ex.). Der Typ entspricht RIC 291, 374–376.<sup>56</sup> Auch die für einige Exemplare (Abb. 38) offensichtlich typische bogenförmige hohe Thronlehne ist von Ligorio wiedergegeben worden.<sup>57</sup>

38

37

## WEITERE DIVERSE GOTTHEITEN UND PERSONIFIKATIONEN

Für drei weitere nur im Neapler Manuskript aufgeführte Rückseitentypen können im RIC keine adäquaten Münzen gefunden werden. So zeigt die Zeichnung BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81r B (Abb. 39) die Göttin der Jagd mit Bogen und Olivenzweig nach links stehend und zu ihren Füßen den Köcher. Für Ligorio symbolisiert der Bogen ohne Sehne und Pfeil Frieden.<sup>58</sup> Die Legende lautet DIANA PACIFERAE, S-C.

Und auch die Zeichnung der behelmteten, aber unbedeckten stehenden männlichen Figur (Virtus, Mars?) mit Schild und Parazonium, zu deren Füßen sich ein

39

Waffenhaufen befindet, ist mit der Legende VIRTVS POP R, S–C rechts und links von der Figur sowie XL R im Feld rechts nicht belegt (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81v C), wenn auch die Abbildung der Virtus in der römischen Münzprägung nach dem Tode Neros eine große Rolle zu spielen begann.

In der Zeichnung BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77r B schmückt eine nach links stehende Victoria mit Palmzweig ein Tropaion. Die Legende lautet S–C jeweils rechts und links der Abbildung. Als ähnlicher Typ wäre ein Denar der anonymen Prägungen mit einem jugendlichen behelmten Kopf nach rechts und der Legende ADSERTOR LIBERTATIS anzuführen, der auf der Rückseite eine nach rechts stehende Victoria zeigt, die einen Helm auf ein Tropaion setzt. Die Legende lautet LEGION XV PRIMIG.<sup>59</sup>

Im Manuskript von Turin (AST, vol. 21, fol. 22or F) ist die Rückseite einer Münze abgebildet, die eine thronende weibliche Figur (Juno?) mit Lasso<sup>60</sup> in der Rechten und Zepter in der Linken zeigt. Rechts neben dem Thron befindet sich das der Göttin heilige Tier, der Pfau. Ligorios Legende lautet IVNO IVGA. Ein Beleg dafür ließ sich in der modernen numismatischen Literatur nicht finden. Möglicherweise lag Ligorio ein schlecht erhaltenes Exemplar einer Münze vor, die eine thronende IVNO AVGVSTAE mit Patera und Zepter zeigte – eine Rückseite, die häufig bei den Prägungen der römischen Kaiserinnen auftauchte.

Unter Galba führt Ligorio auch eine Rückseite auf, die, wie er selbst sagt, auch unter Otho auftritt, im RIC allerdings nur für letzteren Kaiser bezeugt ist. Es ist die Zeichnung BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 80v B, die eine stehende Ceres mit Ähren und Füllhorn zeigt und von der Legende PONTIFEX MAXIM umrahmt wird (vgl. RIC Otho 20 mit der Legende PONT MAX).

#### MÜNZE MIT LIVIA

Mit nur einer kleinen Abweichung in der Vorderseitenlegende lassen sich hingegen Belege für die Zeichnung auf fol. 22or A+B im Turiner Band finden (Abb. 40): Es ist der lorbeerbekränzte Kopf des Galba auf der Vorderseite mit der Legende IMP SER GALBA CAESAR AUG (bei Ligorio nur IMP • SER • GAL-BA CAES AVG) und der stehenden Livia mit Patera und Zepter auf der Rückseite und der entsprechenden Legende DIVA AVGVSTA (RIC 186, Abb. 41 bzw. RIC 188–189). Die kleinere Zeichnung Ligorios ist vermutlich wieder ein Hinweis darauf, dass es sich um einen Aureus oder Denar

handelt. Galba prägte diesen Rückseitentyp häufig, um die Zuwendung Livias zu Beginn seiner Karriere zu würdigen.<sup>61</sup>

Diese mit dem Kaiserhaus verbundene Münze leitet zum nächsten Abschnitt über, zu den Münzen, die den handelnden Kaiser zeigen.

40

41

#### DER ADLOCUTIO-TYP

Die Abbildung der Adlocutio-Szene auf den Rückseiten der Münzen von Galba gehört in der Lebendigkeit der Darstellung zu den herausragenden Beispielen der römischen kaiserzeitlichen Stempelschneiderkunst überhaupt. Kraay charakterisierte sie als »[...] one of the most dramatic ever to be produced by the mint of Rome«. <sup>62</sup> Es ist ein Typ, der von Pirro Ligorio in beiden Manuskripten aufgegriffen wird. Allerdings sind die Zeichnungen nicht identisch. So zeigt die Vorderseite im Neapler Band (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77v B, Abb. 42) die Büste des Galba mit Lorbeerkranz und Aegis und der exakt wiedergegebenen Legende SER SVLPI • GALBA • IMP • CAESAR • AVG • P • M • TR • P • (vgl. RIC 464), während beim Turiner Manuskript (AST, vol. 21, fol. 223r C, Abb. 43) eine Aegis nicht erkennbar ist und die Legende SER • SVLPI • GALBA • CAESAR • AVG • GERM lautet. Galba trug jedoch nie den Titel Germanicus. Auch auf den sogenannten Paduanern des Cavino, die sehr häufig diesen Galba-Typ abbilden,<sup>63</sup> kommt so eine Legendenvariante nicht vor. Die Rückseitenabbildung bezieht sich vermutlich auf Galbas öffentliches Bemühen, die wichtige Unterstützung durch die Prätorianer zu erhalten;<sup>64</sup> sie zeigt »eine Ansprache an die Truppen zum Zeichen der Verbundenheit des Kaisers mit dem Heer«. <sup>65</sup> Galba steht mit Panzer und Paludamentum auf einem Podium nach rechts, hinter ihm ein ebenso gekleideter Offizier. Rechts vor dem Podium stehen zwei Soldaten nach rechts und eine Gruppe von Legionären nach links mit Blickrichtung zum Kaiser, die

mit Helm, Schild, Lanze und teilweise Gladius bewaffnet sind. Erkennbar sind zudem Vexillium und Legionsadler. Im Turiner Band (AST, vol. 21, fol. 223r D, Abb. 43) lautet die Legende ADLOCVTIO / S • C im Abschnitt (vgl. RIC 467, Abb. 44), während im Neapler Manuskript (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77v C, Abb. 42) nur ADLOCVT im Abschnitt zu lesen ist, der Senatsbeschluss müsste hier rechts und links vom Münzbild stehen, fehlt jedoch (vgl. RIC 462–465).

#### KAISER UND VIRTUS

Für Galba zeichnet Ligorio auch eine Münze, die, wie er sagt, links die Virtus Roms in militärischer Tracht und mit nach unten gerichtetem Speer in der Linken zeigt, die dem Kaiser, der mit der Toga bekleidet ist und rechts steht, die Hand reicht. Rechts und links von der Abbildung befindet sich S–C (AST, vol. 21, fol. 220v A+B). Eine solche Rückseite ist für Galba im RIC nicht belegt, allerdings für Vitellius mit der Legende PAX AVGVSTI SC (ex.) (RIC Vitellius 147–148, vgl. Anm. 31). Für Galba ist nur ein ähnlicher Typ bekannt

und zwar die für Galba exzeptionelle Darstellung der Honos und Virtus (RIC 474–478).<sup>66</sup> Pirro Ligorio möchte mit diesem Münzbild Galba im Gegenzug zu Nero nicht als Tyrannen, sondern als ›pater patriae‹ darstellen.

#### DIE QUADRAGENSIMAE REMISSAE-TYPEN

Ligorio versäumt es nicht, den berühmten Steuererlass des Galba,<sup>67</sup> der auch auf den Münzen Ausdruck fand, abzubilden.<sup>68</sup> Ein ähnlicher, in Spanien geprägter Typ ist in beiden Manuskripten wiedergegeben. Die Vorderseite zeigt den lorbeerbekränzten Kopf des Galba auf dem Globus<sup>69</sup> und die Legende SER GALBA IMP AVGVSTVS (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 79r A, Abb. 45, RIC 81) bzw. IMP • SER • SVLP • GALBA CAESAR • AVG (AST, vol. 21, fol. 221r A, die so nicht im RIC vorkommt). Die Neapler Rückseite (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 79r B, Abb. 45)<sup>70</sup> bildet einen Torbogen ab, der von zwei Reiterstatuen nach links bekrönt ist; zwei Gefangene mit auf den Rücken gebundenen Händen werden von einem Offizier durch den Torbogen geführt, in dem eine weitere Figur steht. Die Legende lautet QVADRAGENS • REMISSAE, S • C (ex.) (vgl. Abb. 46). Auf dem Turiner Stück ist der Torbogen,

45

46

durch den ein Offizier drei Gefangene führt, mit einer Quadriga geschmückt, und die Legende lautet QVADRAGENSIMA-E REMISSAE, SC (ex.) (AST, vol. 21, fol. 221r A+B, Bronzemünze des Pietro Paulo Mucco. Die Münzrückseite entspricht dem Typ RIC 84, bei dem allerdings nur zwei Reiterstatuen auf dem Torbogen zu sehen sind). Eine weitere Münze des Ligorio zeigt auf der Rückseite den Triumphbogen mit einer Quadriga, die Vierzig ist durch Zahlzeichen wiedergegeben, d. h. die Inschrift lautet: XXXX REMISSAE, S-C (AST, vol. 21, fol. 221r C+D, Münze des M. Ercole Basso).<sup>71</sup> Während die von Pirro Ligorio gezeichnete Vorderseite exakt mit der des in Lugdunum emittierten Typs RIC 134 übereinstimmt, ist auf der Rückseite des RIC-Typs die Quadriga in die andere Richtung ausgerichtet. Galba steht darin und wird von einer Victoria bekrönt.<sup>72</sup> In der Legende fehlt das letzte E.<sup>73</sup>

#### MÜNZEN MIT INSCRIFT IM EICHENLAUBKRANZ

Zahlreiche Münzen des Galba erinnern an die Galba »für die Rettung von Bürgern« zuerkannte Bürgerkrone.<sup>74</sup> Auch hierfür bringt Ligorio ein Beispiel. Die Zeichnung BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83v A zeigt die Rückseite einer Münze mit der Legende S • P • Q • R / OB CIVES / SERVA/TOS / S-C in fünf Zeilen im Eichenlaubkranz (Abb. 47). Allerdings wird üblicherweise der Senatsbeschluss auf diesen Münzen nicht erwähnt (vgl. RIC 407-410, 419, Abb. 48). Der Eichenlaubkranz nur mit der Legende OB / CIVIS / SERVA/TOS, den Ligorio im Turiner Manuskript für Galba anführt (AST, vol. 21, fol. 223v C), gehört zu den Bürgerkriegsprägungen, und hat auf der Vorderseite den Roma-Kopf (RIC Civil Wars 33). Keinen Sinn ergibt die abgebildete Rückseite AST, vol. 21, fol. 223v D mit der Legende S • P • Q • R / PRIMI DE /

CEM • ANN / ALES • ACT im Eichenlaubkranz (Abb. 49). Regierungsgelöbnisse der Kaiser (>vota suscepta<) fanden nicht selten auf den von ihnen emittierten Münzen Ausdruck, und möglicherweise kannte Ligorio Münzen mit der Legende PRIMI DECENNALES im Eichenlaubkranz, die z. B. für Antoninus Pius (RIC III 173) belegt sind. Für Galba sind solche Prägungen aber nicht überliefert, und die falsche Schreibweise der Legende bei Ligorio zeugt eher davon, dass er diese Inschrift nicht interpretieren konnte.

49

#### MÜNZEN, DIE MIT DER DARSTELLUNG DER PROVINZEN VERBUNDEN SIND

Die Abhandlung zu Galba beginnt Ligorio im Neapler Manuskript mit der Zeichnung der Rückseite einer Münze (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77r A, Abb. 50), die rechts den barhäuptigen Kaiser in militärischer Tracht auf einem >solium< zeigt, der in der Linken das Parazonium hält und die Rechte einer weiblichen Figur entgegenstreckt, die ihm mit der Rechten das Palladium reicht und in der Linken ein Füllhorn hält. Die Legende lautet HISPANIA CLVNIA SVL, S•C (ex.). Die dazugehörige Vorderseitenlegende SER SVLPI GALBA IMP CAESAR AVG TR P gibt Ligorio im Text an, und der Münz-

51

50

typ entspricht somit RIC 469 oder 470 (Abb. 51). Obwohl dies, nach heutiger Kenntnis, eine der späten Prägungen Galbas ist, beginnt Ligorio offensichtlich gerade mit diesem Münztyp seine Abhandlung, um zu zeigen, wie Galba nach der Tyrannenherrschaft von allen begrüßt wurde. Sein Weg zum Prinzipat nahm in Spanien den Ausgang, dieser Münztyp betont die Stärke von Galbas spanischer Machtbasis.<sup>75</sup>

Zu den früheren Prägungen gehören in Gallien geprägte Denare, die Pirro Ligorio im Turiner Band anführt. Sie zeigen auf der Vorderseite, die Ligorio irrtümlich für die Rückseite hält, den Kaiser zu Pferde. In der Legende ist der Titel »Imperator« noch nicht Praenomen Galbas, sondern seinem Namen nachgestellt. Auf der Rückseite ist einmal die Büste der Hispania dargestellt, wie auch die Umschrift HISPANIA verdeutlicht.<sup>76</sup> Bis auf einen statt zwei Speeren und Kornähren, die als Beizeichen mit abgebildet sind, lässt sich dieser Typ Ligorios (AST, vol. 21, fol. 221v A+B, Abb. 52) mit RIC 2 (Abb. 53) identifizieren; während die andere Münze mit den TRES GALLIAE (AST, vol. 21, fol. 221v C+D, Abb. 54) der RIC-Nr. 89 entspricht (Abb. 55). »Die Köpfe auf der Rückseite versinnbildlichen die gallischen Provinzen, die Galbas Aufstand unterstützt hatten.«<sup>77</sup> Es sind die Personifikationen der Tres Galliae Gallia Lugdunensis, Aquitania und Narbonensis.

Wie Ligorio im Text immer wieder unterstreicht, zeigen die Münzen Galbas die Befreiung von der Tyrannis des Nero. So demonstriert die Roma mit der Victoria in der Hand Autorität und Universalfrieden (vgl. Ligorios Interpretation von AST, vol. 21, fol. 219r C+D, Abb. 26), das Tropaion, auf das sich

die Roma stützt, ist als »Gloria Galbiana« anzusehen (AST, vol. 21, fol. 219r E+F, Abb. 27). Hingegen zeigt die Dea Vesta mit dem Palladium laut Plutarch und Dionysios die Autorität der römischen Kurie (AST, vol. 21, fol. 219r H, Abb. 35).<sup>78</sup>

Es ist relativ eindeutig, dass Pirro Ligorio die Münzen so zusammenträgt, um ein möglichst plausibles Bild der Herrschaft Galbas zu zeigen. In diesem Sinn kann er als einer der Vorläufer der modernen historischen Forschung angesehen werden, die ebenfalls literarische Überlieferung und Münzen in einen Interpretationszusammenhang zu bringen sucht.<sup>79</sup>

Dabei kann man von einem gewissen Gespür Ligorios für die neuen Typen unter Galba sprechen bzw. sie als Ausdruck der guten Kenntnis der kaiserzeitlichen Münzprägung durch Pirro Ligorio betrachten.<sup>80</sup>

#### ZUM AUFBAU DER BEIDEN ABHANDLUNGEN

Es fällt zunächst auf, dass Pirro Ligorio in beiden Manuskripten jeweils verschiedene Kolumnentitel wählt, ein bestimmtes Schema oder ein bestimmter Zweck (z. B. die Korrelation mit den Vorderseitenlegenden der Kaisertitulatur) ist dabei nicht zu erkennen.<sup>81</sup>

Die wenigen Vorderseitenlegenden, die Ligorio im Neapler Band für Galba angibt, kommen auch auf heute existierenden Münzen dieses Kaisers in der Form vor. Bei den Legenden im Turiner Band trifft dies nicht für alle zu. So gibt es durchaus Modifikationen, die in dieser Art auf den antiken Münzen des Galba nicht nachweisbar sind. Das gilt insbesondere für die von Ligorio hier bevorzugte Legendenschreibweise mit SVLP(ICIVS), die auf den Münzen von Galba nicht so häufig erscheint.

Ligorio hat sich in seiner Anordnung der Münzen vor allem auf die Rückseitentypen gestützt. So fasst er häufig ähnliche Rückseitentypen auf einer Seite zusammen, bzw. sind es gerade die Rückseitentypen, die ihm den Ausgangspunkt für seine Exkurse (z. B. zu Salus: BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 80r; zu Felicitas: BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83v; AST, vol. 21, fol. 219r; zu Gallien: AST, vol. 21, fol. 221v–222r) bieten.

Obwohl die Legenden nicht alle richtig gelesen wurden, ist doch bei den Typen zum Teil ein sehr sorgfältiges Studium durch Pirro Ligorio zu beobachten. So ist z. B. bei ähnlichen Münzen (AST, vol. 21, fol. 220v) bei einer ein Perlkreis angegeben (E, Pax), bei der anderen aber nicht (F, Concordia). Dies

lässt darauf schließen, dass Ligorio sich in diesem Fall um größtmögliche Detailtreue bemühte, d. h. möglicherweise konkrete Exemplare und nicht Typen zeichnete.

Im Turiner Manuskript sind mehr Vorderseiten abgebildet als in der Neapler Schrift. Was veranlasste Pirro Ligorio, der offensichtlich bestrebt war, ein Bildprogramm des Kaisers darzustellen, auch einige der Vorderseiten abzubilden? Hier kann eindeutig eine Weiterentwicklung der numismatischen Methodik festgestellt werden, die die Münze im 16. Jahrhundert zunehmend als ganzheitliches Stück mit Vorder- und Rückseite wahrnahm. Allerdings lässt sich bei Ligorio keine Systematik beobachten; auffällig ist lediglich, dass es vornehmlich die Stücke mit Eigentumsangaben sind, bei denen Vorder- und Rückseite abgebildet werden.<sup>82</sup> Häufig aber korrelieren Vorder- und Rückseite nicht.

Grundsätzlich ist hervorzuheben, dass Pirro Ligorio teilweise das Metall für die Münzen angibt. So erfolgt bei der Beschreibung von AST, vol. 21, fol. 221r A+B in Zeile 1 z. B. der Hinweis, dass es sich um eine Bronzemünze handelt, während sich im Neapler Band die Bemerkung findet, dass der Münztyp der ROMA RENASC in allen Metallen emittiert wurde (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 82r).<sup>83</sup> Obwohl Angaben zu verschiedenen Metallen bereits in der früheren Untersuchung gemacht werden, so werden unterschiedliche Nominalgrößen erst in der Turiner Schrift teilweise berücksichtigt. Die Größenunterschiede im Neapler Band scheinen zu gering, als dass Ligorio hiermit verschiedene Nominale ausdrücken wollte. Offensichtlich werden in dem Neapler Manuskript zu Galba auch keine Nominale erwähnt, während im Turiner Band durchaus von Denaren und Aurei die Rede ist. So erwähnt Ligorio die Denare mit der Legende ROMA RENASC (AST, vol. 21, fol. 222r) sowie mit der Abbildung der Hispania (AST, vol. 21, fol. 221v A+B) bzw. der gallischen Provinzen (AST, vol. 21, fol. 221v C+D).

Versuchte Pirro Ligorio eine Rekonstruktion der Geschichte durch das Spiegelbild der Münzen, oder dienten diese der Untermalung der Überlieferung? Eindeutig lässt sich die Frage nicht beantworten. Ligorio zeichnet das Bild der politischen Propaganda Galbas, das sich aus dem Spiegelbild der Münzen ergibt, und zieht die antiken Autoren bestätigend heran.<sup>84</sup> Die numismatische Abhandlung ist an den Münzen ausgerichtet.

Anhand der Interpretation der Münzen des Galba durch Pirro Ligorio lässt sich auch die von Anna Schreurs festgehaltene Beobachtung belegen, dass bei den meisten der beschriebenen Kunstwerke sein eigentliches Interesse den inhaltlichen und ikonographischen Aspekten gilt.<sup>85</sup> Ihm dienen die Münzbilder als Illustration für die Herrschaftscharakterisierung des Galba. Es geht nicht um das Prägesystem an sich.

So findet sich das inhaltliche Resümee, das Peter-Hugo Martin aus der Emissionstätigkeit des Galba zieht, als Tenor bereits in Ligorios Abhandlung: »Der Kern seiner Münzpropaganda besteht in der Forderung nach dem guten Principat augusteischer Prägung. [...] Es wird die Beseitigung des Tyrannen Nero gefordert, was gleichbedeutend ist mit der Wiedererrichtung der Libertas. Zu diesem großen Unternehmen wird die Hilfe der Götter beschworen. Ein Novum in der antiken Propaganda ist die zentrale Rolle, die den Provinzen in den Münzlegenden eingeräumt wird. Die Befreiungsbewegung, die von den Provinzen ihren Ausgang nahm, sollte nicht nur Rom selbst erneuern und den Bürgern die Freiheit bringen. Sie sollte das Los des gesamten geknechteten Imperiums verbessern. Von ihr sollte die *Salus Generis Humani*, d. h. aller Einwohner des Römerreiches ausgehen.«<sup>86</sup>

In Bezug auf die Zeichnungen von Pirro Ligorio gilt das von Mandowsky und Mitchell entwickelte System der Klassifizierung auch für die Münzen, wie schon Campbell anhand der von Ligorio abgebildeten Münzen mit Tempeln zeigen konnte. So gibt es neben den nachweisbaren Stücken Münzen, die für die Verwendung der rekonstruierenden enzyklopädischen Methode stehen. In diesem Sinne sind seine Zeichnungen, d. h. auch die Münzzeichnungen »keine geschmacklosen Erfindungen oder Phantastereien, sondern Rekonstruktionen, die auf der Basis seines umfassenden Wissens über die Antike entstanden.«<sup>87</sup> Zum anderen erlaubte »sein Wunsch und Leitbild, der Antike zu neuem Leben zu verhelfen, auch, antike Werke neu zu schaffen, von denen er wusste, dass es sie einmal gab. Mandowsky und Mitchell definieren diese Neuschöpfungen als »syncretic creations«.<sup>88</sup> Auch dies gilt nicht nur für Statuen und andere Monumente, sondern ebenso für Münzen.

In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Von den zwanzig Münzen im Neapler Band können drei Münzen eindeutig nachgewiesen werden, von den 31 Turiner Stücken sind es fünf. Bei der überwiegenden Mehrheit wird hingegen der Münztyp deutlich, es sind nur kleine Ungenauigkeiten, vor allem in der Legende (elf Münzen BNN, Ms. XIII, B. 6, zwölf Münzen AST, vol. 21) bzw.

auch im Münzbild (drei in BNN, Ms. XIII, B. 6, fünf in AST, vol. 21) zu beobachten, bzw. die Legende korreliert nicht mit dem Bild. Größere Abweichungen in der Legende gibt es bei vier Münzen im Turiner Band.<sup>89</sup> Einem anderen Prägeherrn müssen zwei Rückseiten im Manuskript von Neapel und fünf Münzen in dem von Turin zugeordnet werden. Gänzlich falsch sind nur sechs Zeichnungen (jeweils drei), d. h. in diesen Fällen ist der Unterschied zwischen Zeichnung und realer Münze zu groß, als dass man von einem falschen Lesen oder Verstehen ausgehen kann. Es wird deutlich, dass Ligorio nicht ein bestimmtes Exemplar zeichnete, sondern Details bzw. Aspekte von zwei oder mehr Typen vereinte.<sup>90</sup>

Daraus resultieren ähnliche Ergebnisse, wie sie seinerzeit Ian Campbell erzielte:<sup>91</sup> Auch für die Mehrheit der von ihm untersuchten Münzen ist die typische Rekonstruktion durch Ligorio nachweisbar.<sup>92</sup> Allerdings hält Campbell das Motiv für die Erfindung von Münzbildern durch Pirro Ligorio für unklar, es bleibt nur die Vermutung, dass er die Lücken in der numismatischen Überlieferung schließen wollte und zwar in Form der »synkretischen« Rekonstruktion.<sup>93</sup>

Auch Ian Campbell sieht das Problem, dass für nicht nachweisbare Typen von Ligorio ein Eigentümer angegeben wird. Er vermutet, dass – da häufig eine Seite mit einem originalen Typ verbunden werden kann – dieses mit der Ablage in den Kabinetten zusammenhängt, d. h. Ligorio konnte nur eine Seite der Münze studieren.<sup>94</sup> So sind von unseren Münzen mit Eigentumsangaben zwei eindeutig nachweisbar, zehn weisen zum Teil nur ganz geringfügige Abweichungen in der Legende oder im Münzbild auf (fünf davon nur auf einer Seite), und lediglich ein Typ ist nicht Galba zuzuordnen. Möglicherweise war bei der Münze die Vorderseitenlegende nicht lesbar, und sie wurde deshalb im betreffenden Kabinett eventuell falsch eingeordnet.

Anhand der Münzzeichnungen Ligorios wird deutlich, dass er seine Aufgabe vor allem in der Rekonstruktion sah,<sup>95</sup> denn alle seine Zeichnungen präsentieren vollkommen erhaltene, nicht abgenutzte, sozusagen prägefrische Stücke. Selbst bei den Bronzemünzen fehlt kein Detail, es sind jeweils alle Buchstaben der Legende lesbar. So unterstrich bereits Antonio Agustín, dass der Wert der Arbeit Pirro Ligorios weniger darin lag, was er schrieb, sondern vielmehr in der Exzellenz seiner Zeichnungen.<sup>96</sup>

Es bleibt anzumerken, dass Ligorio auch für Galba eine Reihe antiker Autoren wie Sueton und Plutarch, Strabo, Plinius, Ptolemaios (AST, vol. 21, fol. 221v

beim Exkurs über Gallien), Varro, Eusebius etc. anführt. Tacitus' Historien finden allerdings keine Erwähnung, obwohl diese bekannt gewesen sein dürften<sup>97</sup> und z. B. Cuspinianus sich bei Galba auch explizit auf das fünfte Buch von Tacitus beruft.<sup>98</sup>

Selbstverständlich nahm Pirro Ligorio die zeitgenössische Literatur zur Kenntnis. So beginnt die Turiner Abhandlung des Galba mit einer Klarstellung, dass der Vorname richtig »Servius« und nicht »Sergius« – wie überall beschrieben – lautet. Ein cursorischer Blick in die vor Ligorio herausgegebenen Schriften zeigt denn auch, dass die Auflösung von SER zu »Sergius« üblich war. So schreiben sowohl Johann Huttich (genannt Huttichius),<sup>99</sup> Johann Spießhammer (genannt Cuspinianus)<sup>100</sup> und Jacobus Strada<sup>101</sup> »Sergius«, während erst bei Hubert Goltzius die Überschrift »Seruius Sulpitius Galba« lautet.<sup>102</sup> Die richtige Schreibweise wird dann auch von Antonio Agustín bestätigt.<sup>103</sup>

Ligorio geht methodisch von einer Beschreibung der Münzen aus und will dadurch zu einer Darstellung der Politik des Galba gelangen.<sup>104</sup> Das heißt, er lieferte eine interpretierende Beschreibung der Münzbilder und zeichnete damit ein Bild von Galba, das dem Leser nur eine – und zwar die positive – Seite seiner Herrschaft nahebrachte. In der heutigen Forschung wird selbstverständlich ein differenziertes Bild übermittelt. Allerdings ist die Interpretation der Münzbilder durchaus plausibel: Dieses sehr positive Galba-Bild bei Pirro Ligorio speist sich vor allem aus dem immer wieder angeführten Gegensatz zu Nero.

Für Galba bildet Ligorio nie dieselbe Münze in beiden Manuskripten ab; selbst wenn er dieses im Sinn hatte, ist ihm keine identische Zeichnung gelungen. Da ihm der Neapler Band bei der Verfassung des Turiner Manuskripts nicht mehr zur Verfügung stand, er sich möglicherweise aber auf sein Zettelarchiv berufen konnte,<sup>105</sup> so hat er doch jeweils neue bzw. andere Erkenntnisse, Sichtweisen und Nuancen bewusst oder unbewusst in die Zeichnungen einfließen lassen. Wenn auch Agustín ihn insbesondere für seine Zeichnungen lobte, so müssen sie dennoch mit Sorgfalt studiert werden, und bei aller Polemik sind auch dem Text stets ergänzende Hinweise zu entnehmen. Die harsche Kritik, die seinerzeit Hans Dressel äußerte, der »den berüchtigten Neapolitaner Pirro Ligorio« sowohl der Fälschung von antiken und zeitgenössischen Münzen als auch der Fälschungen von Zeichnungen bezichtigte,<sup>106</sup> ist zu einseitig. Es bleibt die Forderung von Ian Campbell aktuell: »What is now needed is a thorough study of the numismatic corpus to see what proportion is traceable, and

to try to understand the nature of the rest.«<sup>107</sup> Wünschenswert ist dabei nicht nur die kritische Zusammenstellung der von Ligorio überlieferten Münzen, sondern es sind auch die vorangegangenen und zeitgleichen Arbeiten der anderen Protagonisten auf diesem Gebiet heranzuziehen.<sup>108</sup> So ist insbesondere zu prüfen, inwieweit Ligorio sich auf die Publikationen seines Vorgängers am Hofe des Herzogs Alfonso II. d'Este in Ferrara, Enea Vico, stützte oder Münzzeichnungen auch aus Publikationen übernahm und nicht nur Zeichnungen nach Autopsie anfertigte.<sup>109</sup> Erst ein kompletter *Census of Ancient Coins Known in the Renaissance* würde es erlauben, den Platz Ligorios in der Wissenschaftsgeschichte adäquat zu bestimmen.<sup>110</sup> Allein durch die Anzahl der Münzen, die er überliefert hat, trug er einen großen Typenschatz zusammen und beflügelte das Antikestudium einer Reihe von Zeitgenossen und Nachfolgern.

Heute aber lässt sich bereits festhalten, dass unter Einbeziehung der von Heenes ausgearbeiteten und von Helmrath bestätigten Klassifikation Pirro Ligorios numismatisches Erbe zu »den wissenschaftlich klassifizierenden Werken« gehört, die mit Enea Vico<sup>111</sup> begannen und den »Weg zu einer kritischen Numismatik als Teil der Altertumswissenschaft« ebneten.<sup>112</sup> Helmrath betont dabei zu Recht die Fortsetzung der Tradition der Bildnisviten. Es sei jedoch für Ligorio unterstrichen, dass bei ihm der Übergang zu einer ansatzweise kritischen Sichtung und Kompilation verschiedener Quellen deutlich wird, dass ihm die Münzen Anlass für eine Reihe weiterer Exkurse boten. Eine chronologische Klassifizierung, die über die Zuordnung der Münzen zu den einzelnen Kaisern hinausgeht, lässt sich jedoch nicht beobachten.<sup>113</sup> Es ist nicht das Prägesystem, nicht die wirtschaftliche Funktion der Münzen, die Pirro Ligorio für die römischen Herrscher – in diesem Fall für Galba – untersuchte, sondern es sind die einzelnen Münzen, die ihn als ikonographische Zeugnisse interessierten,<sup>114</sup> sie sind historische Evidenz mit reicher Bildersprache.

## ANMERKUNGEN

- 1 Allgemein zu den Publikationen und zur Geschichte der Numismatik im 16. Jahrhundert siehe u. a. Ferdinando Bassoli: *Monete e medaglie nel libro antico dal XV al XIX secolo*, Florenz 1985 (*Biblioteconomia e Bibliografia, Saggi e Studi* 21), S. 7–50; Peter Berghaus: *Der deutsche Anteil an der numismatischen Literatur*, in: *Numismatische Literatur 1500–1864*, hg. von ders., Wiesbaden 1995, S. 11–25; John Cunnally: *Images of the Illustrious. The Numismatic Presence in the Renaissance*, Princeton 1999; Margaret Daly Davis: *Die antiken Münzen in der frühen antiquarischen Literatur*, in: *Die Renaissance-Medaille in Italien und Deutschland*, hg. von Georg Satzinger, Münster 2004 (*Tholos – Kunsthistorische Studien* 1), S. 367–387 mit einer sehr guten Einführung in die Thematik und weiterführender Literatur zu den einzelnen Numismatikern des 16. Jahrhunderts. Eine Übersicht bietet bereits dies.: *Archäologie der Antike: aus den Beständen der Herzog August Bibliothek, 1500–1700*, Ausstellungskatalog Wolfenbüttel, Wiesbaden 1994 (*Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek* 71), S. 97–109; Christian E. Dekesel: *Hubertus Goltzius. The father of ancient numismatics*, Gent 1988; ders.: *Bibliothecae Universitatis Gandavensis numismatica selecta 1514–1599*, Gent 1992; ders.: *Bibliography of the 16<sup>th</sup> century numismatic books*, London 1997; Ulrich E. G. Schrock: *Numismatische Bücher des 16. Jahrhunderts – Anmerkungen zu Dekesels Bibliographie*, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 41, 228 (2006), S. 110–116; ders.: *Numismatische Bücher des 16. Jahrhunderts Teil II: Weitere Anmerkungen zu Dekesels »Bibliography of 16th Century Numismatic Books«*, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 43, 237 (2008), S. 65–73; Christian Edmond Dekesel: *In search of the unknown: Numismatic publications of the 16<sup>th</sup> century*, in: *XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997, Akten, 2 Bde.*, hg. von Bernd Kluge, Bernhard Weisser, Berlin 2000, Bd. 1, S. 53–69; Volker Heenes: *Numismatik und Archäologie im 16. Jahrhundert*, in: Kluge, Weisser 2000, Bd. 1, S. 92–100; ders.: *Antike in Bildern. Illustrationen in antiquarischen Werken des 16. und 17. Jahrhunderts*, Stendal 2003 (*Stendaler Winckelmann-Forschungen* 1), S. 19–39; Edith Lemburg-Ruppelt: *Enea Vico, ein Künstler-Antiquar des 16. Jahrhunderts. Die Bedeutung seines Werks für die Numismatik als historische Hilfswissenschaft*, 3 Bde., [Masch.-schr.] Diss. FU Berlin 1988; dies.: *Der systematische Ausbau der Numismatik im Werk Enea Vicos (1523–1567)*, in: *Wissenschaftsgeschichte der Numismatik, Beiträge zum 17. Deutschen Numismatikertag, 3.–5. März 1995 in Hannover*, hg. von Rainer Albert, Reiner Cunz, Speyer 1995 (*Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer e. V.* 36), S. 49–70; dies.: *Vera Historia: Numismatik um 1550*, in: Kluge, Weisser 2000, Bd. 1, S. 114–122; Maria Radnoti-Alföldi: *Einleitung. Die Forschungsmethoden der antiken Numismatik*, in: *Methoden der Antiken Numismatik*, hg. von dies., Darmstadt 1989 (*Wege der Forschung* 529), S. 1–41; dies.: *Zu den frühen Illustrationen numismatischer Werke: die Emblemata des Johannes Sambucus, (1531–1584)*, in: Albert, Cunz 1995, S. 71–95; *La letteratura numismatica nei secoli XVI–XVIII. Dalle raccolte della Biblioteca di Archeologia e Storia dell' Arte, saggio introduttivo di Franco Panvini Rosati*, Ausstellungskatalog Rom, hg. von Isotta Scandaliato Ciciani, Rom 1980, S. IX–XII; 3–7.
- 2 Anna Schreurs: *Antikenbild und Kunstanschauungen des neapolitanischen Malers, Architekten und Antiquars Pirro Ligorio (1513–1583)*, Köln 2000 (*Atlas, Bonner Beiträge zur Renaissanceforschung* 3), S. 13 mit Anm. 28; S. 25 mit Anm. 30; S. 140.
- 3 So betreute er die umfangreiche Münzsammlung von Alfonso II. d'Este, vgl. Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 14. Zu anderen Sammlungen ebd., S. 109.

- 4 Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 19. »In den meisten Fällen scheinen die Kontakte durch Ligorios Münzstudien zustande gekommen zu sein, denn fast alle Gelehrten werden vom Antiquar auch als Münzsammler genannt.« (Ebd., S. 109). Vgl. auch: Pirro Ligorio's Roman antiquities: the drawings in MS XIII. B. 7 in the National Library in Naples, hg. von Erna Mandowsky, Charles Mitchell, London 1963 (Studies of the Warburg Institute 28), S. 29–34; Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 1), S. 5–13; 259–265.
- 5 Biblioteca Nazionale di Napoli, Ms. XIII, B. 6 (1), Libro XXIII: Dell'Antiquità di Pyrrho Ligori Napolitano nel qual si tratta delle Medaglie fatte sotto l'Imperio di Claudio et dell'altri insino à Domitiano; *CensusID* 10005349, im Folgenden zitiert als BNN, Ms. XIII, B. 6. Die Prägung des Galba wird auf fol. 77r–83v erörtert. Hier wurde mit dem Ausdruck eines Microfilms gearbeitet, der sich in der Arbeitsstelle des *Census* in Berlin befindet. Zur Datierung siehe Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 330. Sie vermutet die Abfassung dieses Bandes nach 1560 (ebd., S. 333).
- 6 Archivio di Stato di Torino, Cod. a.II.8.J.21, Libro XXIIIX: Dell'Antichità (compilato per Pyrrho Ligorio Cittadino Romano, et Patritio Napolitano) dele Medaglie di Tiberio Cesare, di Caio Cesare Calligula, di Claudio, di Nerone, di Servio Galba, di Salvio Othone, di Vitellio, di Flavio Vespasiano, di Tito, et Domitiano; *CensusID* 10005140, im Folgenden zitiert als AST, vol. 21. Die Prägung des Galba wird auf fol. 219r–223v abgehandelt. Hier wurde mit der Microfilm-Kopie gearbeitet, die sich in der Arbeitsstelle des *Census* in Berlin befindet. Zur Datierung siehe Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 330.
- 7 Vgl. ebd., S. 25; 326. Allgemein zum Werk des Ligorio siehe ebd., S. 22–28; zu seinen numismatischen Bänden insbesondere S. 24–26; dazu auch bereits Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 39; Ian Campbell: Pirro Ligorio and the Temples of Rome on Coins, in: Pirro Ligorio. Artist and Antiquarian, hg. von Robert W. Gaston, Cinisello Balsamo (Mailand) 1988, S. 93–120; hier S. 95.
- 8 Dazu siehe Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 50–51; Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 15–16; 33–36 und den einschlägigen Aufsatz von Hans Dressel: Pirro Ligorio als Münzfälscher, in: Zeitschrift für Numismatik 22 (1900), S. 206–207, der die Fälschungen als numismatische »Ligoriana« bezeichnet. Susan Russell: Pirro Ligorio, Cassiano dal Pozzo and the Republic of Letters, in: Papers of the British School at Rome 75 (2007), S. 239–274; hier S. 239 mit Anm. 2.
- 9 Wegweisend Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), dort S. 1–6 zu seiner Biographie, und Schreurs 2000 (Anm. 2), siehe dort auch zur Forschungsgeschichte S. 15–17; sie hat sich vor allem dem Antikenbild Ligorios und der Entwicklung seines antiquarischen Konzepts zugewandt, ebd., passim und S. 19. Vgl. auch Robert W. Gaston: Introduction, in: Gaston 1988 (Anm. 7), S. 11–17; David R. Coffin: Pirro Ligorio. The Renaissance Artist, Architect, and Antiquarian, Pennsylvania 2004; Robert W. Gaston: Merely Antiquarian: Pirro Ligorio and the Critical Tradition of Antiquarian Scholarship, in: The Italian Renaissance in the Twentieth Century: acts of an international conference, Florence, Villa I Tatti, June 9–11, 1999, hg. von Allen J. Grieco, Michael Rocke, Fiorella Giofreddi Superbi, Florenz 2002 (Villa I Tatti, The Harvard University Center for Italian Renaissance Studies 19), S. 355–373. Die umfangliche Bibliographie zu Ligorio und zur Auseinandersetzung mit seinen Schriften kann hier nicht dargelegt werden. Vgl. auch die Einschätzung von Ingo Herklotz: Cassiano Dal Pozzo und die Archäologie des 17. Jahrhunderts, München 1999 (Römische Forschungen der Bibliotheca Hertziana 28), S. 215, der Ligorio als produktivsten und vielseitigsten Archäologen des Cinquecento charakterisiert.
- 10 Dabei ist hervorzuheben, dass, wie bereits Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 45 unterstrichen, »his numismatic records are the only ones that exhibit anything like a firm and

- consistent principle of arrangement. He arranged the Imperial coins chronologically (no doubt with Suetonius and the *Historia Augustae Scriptores* in mind) according to emperors, the traditional system going back to the early Renaissance and still in use in coin-catalogues today.« Howard Burns: *Pirro Ligorio's Reconstruction of Ancient Rome: The Antiquae Urbis Imago* of 1561, in: Gaston 1988 (Anm. 7), S. 19–92; hier S. 27 bescheinigt Ligorio, dass er in Bezug auf die römische Münzprägung »an unparalleled knowledge« besaß.
- 11 Antonio Agustín: *Dialoghi ... intorno alle medaglie, inscrittioni et altre antichità*, übersetzt aus dem Spanischen von Dionigi Ottaviano Sada, Rom 1592, S. 299: »Ma fra poco tempo è per istamparsi quello dell'antichità di Pirro Ligorio Napolitano, nel qual solo sono raccolte più medaglie, & inscrittioni, che non si trovano intutti gli altri libri congiunti insieme.« Vgl. Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 30–31; Daly Davis 2004 (Anm. 1), S. 384; Daly Davis 1994 (Anm. 1), S. 107. Ginette Vagenheim: *Une lettre inédite de Pirro Ligorio à Ercole Basso sur la »Dichiaratione delle medaglie antiche«*. *Naissance de la numismatique à la Renaissance*, in: *L'antique e le moderne carte*. Studi in memoria di Giuseppe Billanovich, hg. von Antonio Manfredi, Carla Maria Monti, Rom/Padua 2007, S. 569–596, hier S. 596: »Ligorio composa le plus vaste recueil de médailles jamais rassemblé à la Renaissance.«
  - 12 Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 1, Anm. 2.
  - 13 Dabei geht es ihm vorrangig um die römischen Tempel und weniger um numismatische Fragen, wie er selbst betont, Campbell 1988 (Anm. 7), S. 95. Die Münzen als Quelle für die Erstellung von Ligorios Rom-Plan zeigt sehr deutlich Burns 1988 (Anm. 10), S. 27–31 auf.
  - 14 Johannes Helmrath: *Bildfunktion der antiken Kaisermünze in der Renaissance oder Die Entstehung der Numismatik aus der Faszination der Serie*, in: *Zentren und Wirkungsräume der Antikenrezeption. Zur Bedeutung von Raum und Kommunikation für die neuzeitliche Transformation der griechisch-römischen Antike*, hg. von Kathrin Schade, Detlef Rößler, Alfred Schäfer, Berlin 2007, S. 77–97. In der Darlegung zur Forschungslage (ebd., S. 79) äußert Helmrath, dass »die moderne Kultur- und Kunstgeschichte erst ansatzweise das heuristische Feld der Münze entdeckt« habe.
  - 15 Die antike Münzprägung des Galba haben neben kleineren Untersuchungen insbesondere Carol H. V. Sutherland und Colin Kraay studiert, siehe *The Roman Imperial Coinage*, vol. I (revised edition) from 31 BC to AD 69, hg. von Carol H. V. Sutherland, London 1984 (im Folgenden RIC); Carol H. V. Sutherland: *Supplementum Galbianum*, in: *Numismatica e antichità classica* 13 (1984), S. 171–182 und Colin M. Kraay: *The Aes Coinage of Galba*, New York 1956 (*Numismatic Notes and Monographs* 133); ders.: *The Coinage of Vindex and Galba, A.D. 68 and the Continuity of the Augustan Principate*, in: *The Numismatic Chronicle Ser. 6, 9* (1949), S. 129–149. Vgl. auch *Coins of the Roman Empire in the British Museum*, vol. 1: *Augustus to Vitellius*, hg. von Harold Mattingly, London 1976 (reprint with revisions, Nachdruck 1983), im Folgenden BMC. Peter-Hugo Martin: *Die anonymen Münzen des Jahres 68 nach Christus*, Mainz 1974 hat auch die anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr. Galba zugeordnet, siehe besonders S. 45–46; 67 und passim. Im RIC werden sie weiter separat behandelt; die Zusammenstellung von Martin wird als »an invaluable collection of material« bezeichnet (RIC, S. 203).
  - 16 John P. C. Kent, Bernhard Overbeck, Armin U. Stylow: *Die römische Münze*, München 1973 sprechen auf S. 30 von einer umfänglichen und abwechslungsreichen Münzprägung Galbas. Vgl. auch die Charakterisierung der Bronzeprägung in RIC (Anm. 15), S. 224 als »work of extraordinarily high quality« und »dies used for the sestertii are pre-eminent for their beauty of design and polished skill of execution.« (Ebd., S. 229). Zur Intention der Prägung siehe auch RIC (Anm. 15), S. 225 mit Verweis auf Tacitus, *Hist.* I 4–5.

- 17 Als einschlägige Quellen für die Machterlangung und die Ausübung des Prinzipats durch Galba sind Sueton (*Vita Galba*), Plutarch (*Vita Galba*), Tacitus (*Historien*) und Cassius Dio (63. Buch seiner römischen Geschichte) zu nennen.
- 18 Roman Imperial Coinage: Alle RIC-Zitate beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die Nummern für Galba im Band 1 der angegebenen Edition des RIC (Anm. 15). Sofern ein Münztyp im RIC belegt werden kann, wird keine weitere Literatur angegeben.
- 19 S–C bedeutet hier und im Folgenden – wenn nicht anders vermerkt – jeweils, dass sich das »S« im Feld links von der Abbildung befindet und das »C« rechts. Im Übrigen wird der Legendenverlauf nicht extra angegeben.
- 20 In der Untersuchung von Martin 1974 (Anm. 15) werden weitgehend alle Typen der anonymen Prägung, die in den Wirren des Bürgerkrieges 68/69 entstanden sind, erfasst und in ihren numismatischen und historischen Zusammenhang gestellt. Martin kommt dabei zur Schlussfolgerung, dass alle diese Münzen von Galba geprägt sein müssen. Über die Weiterentwicklung der Münzen des Galba aus denen der Bürgerkriegszeit siehe auch die Zusammenstellung von Andrew Wallace-Hadrill: *Galba's Aequitas*, in: *The Numismatic Chronicle* 141 (1981), S. 20–39, besonders S. 37–38.
- 21 Zum Antikenhändler Conteschi Antonietto siehe Frederica Missere Fontana: *Raccolte numismatiche e scambi antiquari del secolo XVI*, Enea Vico a Venezia, in: *Numismatica e antichità classiche. Quaderni ticinesi* 23 (1994), S. 343–383; hier S. 349; vgl. auch Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 293.
- 22 ex. = hier und im Folgenden »exergue« bzw. »im Abschnitt«.
- 23 *The Roman Imperial Coinage*, vol. II, part 1, from AD 69 to AD 96, Vespasian to Domitian, hg. von Ian Carradice, Theodore V. Buttrey, 2. vollständig überarbeitete Auflage, London 2007.
- 24 Zu den *Salus*-Typen bei Galba siehe Carol H. V. Sutherland: *The Concepts »Adsertor« and »Salus« as used by Vindex and Galba*, in: *The Numismatic Chronicle* 144 (1984), S. 29–32.
- 25 John Melville-Jones: *A Dictionary of Ancient Roman Coins*, London 1990, S. 277: *SALVS PVBLICA* und *SALVS REIPVBLICAE* werden auf kaiserzeitlichen Münzen erst im 3. und 4. Jahrhundert populär.
- 26 Vgl. Missere Fontana 1994 (Anm. 21), S. 361; Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 49.
- 27 Vgl. Missere Fontana 1994 (Anm. 21), S. 351; Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 24; Vagenheim 2007 (Anm. 11), S. 580–586.
- 28 Martin 1974 (Anm. 15), S. 41; für Martin (ebd., S. 49) sind es »hauptsächlich die Provinzen, die mit dem *genus humanum* angesprochen werden.« Die Münzen mit der Legende *SALVS GENERIS HVMANI* (*Victoria* auf Globus bzw. *SPQR* im Eichenlaubkranz) waren der häufigste Typ der anonymen Gruppe (ebd., S. 5). Das Schlagwort verschwindet nach Galba wieder und wird »erst von Trajan in deutlicher Anlehnung an Galba wieder aufgenommen« (ebd., S. 41). Vgl. auch Kraay 1949 (Anm. 15), S. 138. Er interpretiert die Gottheit als *Fortuna* in Anlehnung an Sueton, *Galba* 4, 3. Vgl. auch Sueton, *Galba* 9, 2.
- 29 Kraay 1949 (Anm. 15), S. 137 und auch von Martin 1974 (Anm. 15), S. 49 bestätigt.
- 30 Martin 1974 (Anm. 15), S. 49.
- 31 Auch im Neapler Band gibt es eine Münzrückseite mit der Legende *PAX AVGVSTI*, S–C. Es ist die letzte Münze auf den Galba gewidmeten Seiten dieses Bandes, die aber – wie Ligorio durch die Vorderseitenlegende richtig angibt – Vitellius zuzuordnen ist. Die Rückseite zeigt den barhäuptigen Vitellius, der der behelmt Roma mit militärischer Tracht, Speer und Schild die Hand reicht (BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83v C). Diese von Ligorio abgebildete Münze entspricht genau dem Typ RIC Vitellius 147.

- 32 RIC II 1 (Anm. 23): Pax mit Zweig und Füllhorn und der Legende PAX P ROMANI, SC.
- 33 Unter den barbarisierten Münzen des Antoninus Pius gibt es eine Münze mit der Fortuna mit Patera und Füllhorn und der Legende FORTVNAE FELICI: siehe *The Roman Imperial Coinage, Volume III: Antoninus Pius to Commodus*, hg. von Harold Mattingly, Edward A. Sydenham, London 1930 (Nachdruck 1989), Antoninus Pius 323.
- 34 Martin 1974 (Anm. 15), S. 41; Wörterbuch der Münzkunde, hg. von Friedrich Frhr. von Schrötter, 2. Auflage, Berlin 1970, S. 201, s. v. Fortuna (Kurt Regling); Melville-Jones 1990 (Anm. 25), S. 121.
- 35 Sueton, Galba 4, 3; 18, 2; Dio 64, 1; Martin 1974 (Anm. 15), S. 42.
- 36 Aus der anonymen Prägung ist die Fortuna populi Romani bekannt, vgl. Martin 1974 (Anm. 15), S. 41.
- 37 Wörterbuch 1970 (Anm. 34), S. 191, s. v. Felicitas (Kurt Regling); Max Bernhart: *Handbuch zur Münzkunde der römischen Kaiserzeit*, 2 Bde., Halle 1926, Bd. 1, S. 89; Melville-Jones 1990 (Anm. 25), S. 113.
- 38 Ligorio unterstreicht erneut, dass Galba der Heilsbringer war, der Befreier von der Tyranis des Nero und der deshalb die Felicitas sozusagen als Gegenprogramm auf den Münzen abbildete.
- 39 Michael H. Crawford: *Roman Republican Coinage*, 2 Bde., Cambridge 1974, Bd. 1, Nr. 494/39.
- 40 Hubert Goltzius: *Fasti magistratum et triumphorum Romanorum ab urbe condita ad Augusti obitum*, Brügge 1566, S. 161.
- 41 Campbell 1988 (Anm. 7), S. 98.
- 42 Die Libertas ist die Personifikation der nach der Willkürherrschaft Neros wiederhergestellten Freiheit des Prinzipats. Zum Libertas-Gedanken auf den galbischen Prägungen siehe auch Martin 1974 (Anm. 15), S. 55–58.
- 43 Siehe unten Anm. 81.
- 44 Den Typ der Libertas und die Legende mit IMP SER SVLP GALBA CAES AVG TR P zeigt RIC 309, allerdings trägt Galba hier einen Lorbeerkranz (Abb. 23b).
- 45 Milano. *Civiche Raccolte Numismatiche. Catalogo delle medaglie. II. Secolo XVI.* Cavino, hg. von Cesare Johnson, Rodolfo Martini, Mailand 1989, S. 104–106, Nr. 1463–1468. Einen knappen, informativen Überblick zu den Renaissancefälschungen antiker Münzen bietet auch Andrew Burnett: *Renaissance forgeries of ancient coins*, in: *Fake? The art of deception*, hg. von Mark Jones, London 1990, S. 136–138. Auch noch im 20. Jahrhundert wurden diese Typen gefälscht: Colin M. Kraay: *Two False Roman Sestertii*, in: *The Numismatic Chronicle*, Ser. 6, 17 (1957), S. 121–122. Dressel 1900 (Anm. 8), S. 207 hält es sogar für möglich, dass einige Paduaner Fälschungen von Ligorio selbst sind.
- 46 Martin 1974 (Anm. 15), S. 5, vgl. auch S. 55.
- 47 Ligorio löst die Legende im Text richtig auf.
- 48 Die weibliche Gottheit in der Hand der Roma wurde sowohl als Victoria als auch als Libertas bzw. Fortuna beschrieben, vgl. *Sylloge Nummorum Romanorum Italia*, Milano. *Civiche Raccolte Numismatiche*, vol. II: *Clodius Macer – Vitellius*, hg. von Rodolfo Martini, Mailand 1992, S. 80, Nr. 188.
- 49 Dieser Münztyp fand auch auf den anonymen Prägungen Galbas Verwendung, vgl. RIC *Civil Wars* 8–9; 11; Martin 1974 (Anm. 15), S. 42.
- 50 Vgl. *Missere Fontana* 1994 (Anm. 21), S. 354.
- 51 Vgl. ebd., S. 360; Vagenheim 2007 (Anm. 11), S. 592.
- 52 Vgl. RIC, S. 236.

- 53 Laut Martin 1974 (Anm. 15), S. 50 geht es nicht nur um »die Concordia der Provinzen untereinander, die hier beschworen wird, sondern auch um die Concordia, die von ihnen ausgeht.« Er hält die Concordia und Pax (interna) hier für fast identisch (ebd., S. 52).
- 54 Vgl. Missere Fontana 1994 (Anm. 21), S. 362; Vagenheim 2007 (Anm. 11), S. 593.
- 55 Vgl. Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 359, Nr. 114.
- 56 Die Asse stehen für die Stabilität der Getreideversorgung – eine wichtige Botschaft Galbas; vgl. RIC, S. 226.
- 57 Vgl. Gorny & Mosch, Auktion 170, 13.–14.10.2008, Nr. 2019.
- 58 BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81r, Z. 7–8. Unter den anonymen Prägungen des Galba gibt es allerdings einen Denar, der auf der Vorderseite den Kopf des Augustus mit Strahlenkrone nach rechts zeigt und auf der Rückseite eine nach rechts schreitende Diana, die in der Linken einen Bogen hält und mit der Rechten einen Pfeil aus dem Köcher auf dem Rücken zieht (RIC Civil Wars 98). Die entsprechenden Legenden lauten AVG DIVI F PP und IMP XII SICIL.
- 59 RIC Civil Wars 130. Der Typ der ein Tropaion schmückenden Victoria ist auch unter Trajan bekannt (The Roman Imperial Coinage, vol. II: Vespasian to Hadrian, hg. von Harold Mattingly, Edward A. Sydenham, London 1926, Trajan 525) bzw. kommt bereits auf griechischen Prägungen vor: so auf den Münzen von Agathokles und Seleukos I. Nikator, die beide allerdings das Tropaion immer rechts zeigen. Des Weiteren ist dieser Typ aus Brutium und Capua sowie auf Provinzialprägungen aus Ägypten bzw. auch aus Hadrianopolis in Thrakien bekannt.
- 60 Offensichtlich ist dies eine Fehlinterpretation der Patera.
- 61 Sueton, Galba 5, 2. Vgl. Kent, Overbeck, Stylow 1973 (Anm. 16), S. 30, Taf. 54, Abb. 208; vgl. RIC, S. 226.
- 62 Kraay 1956 (Anm. 15), S. 33 in Bezug auf die Emissionen der *officina G*.
- 63 In der SNR Milano (Anm. 48), S. 39 heißt es dazu, dass gerade der Adlocutio-Typ besonders hartnäckig zunächst von Cavino und seiner Schule, dann aber auch von anderen Medailleuren bzw. Fälschern am Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts abgebildet wurde. Vgl. auch Musei Civici di Vicenza. Le monete romane imperiali da Augusto a Vitellio, hg. von Armando Bernardelli, Giovanni Gorini, Andrea Saccocci, Padua 1998, S. 173–174, Nr. 45–53; Johnson, Martini 1989 (Anm. 45), S. 96–104, Nr. 1428–1462. Campbell 1988 (Anm. 7), S. 99 hält es für unwahrscheinlich, dass Ligorio von Fälschungen getäuscht wurde.
- 64 RIC, S. 229.
- 65 Kent, Overbeck, Stylow 1973 (Anm. 16), S. 30, Taf. 56, Abb. 214. Zur Interpretation des Typs siehe auch Kraay 1956 (Anm. 15), S. 38–39.
- 66 Vgl. auch Kent, Overbeck, Stylow 1973 (Anm. 16), Taf. 56, Abb. 215.
- 67 Tac., Hist. I 51 und I 8.
- 68 Vgl. auch Sueton, Galba 4. Auch Ligorio bezieht sich in beiden Manuskripten auf diesen antiken Autor und unterstreicht u. a., dass auf diesen Münzen entsprechend Pietas und Caritas des Galba zum Ausdruck kommen. Vgl. auch RIC, S. 228.
- 69 Der Globus ist u. a. Kennzeichen für die in Spanien geprägten Serien, vgl. RIC, S. 218.
- 70 Die Münze stammt laut Ligorio aus der Sammlung von Papst Marcellus II.
- 71 Siehe Anm. 27.
- 72 Zu diesem Typ siehe auch Fred S. Kleiner: Galba Imperator Augustus P(opuli) R(omani), in: Revue Numismatique, Ser. 6, 32 (1990), S. 72–84; hier S. 82–84.
- 73 Zu einem weiteren Quadragesima-Typ siehe oben (S. 134–135).

- 74 Kent, Overbeck, Stylow 1973 (Anm. 16), S. 30.
- 75 RIC, S. 229. Zur Interpretation dieses Typs vgl. Hans Jucker: Zu einem Sesterz des Kaisers Galba, in: Schweizer Münzblätter 15, 59 (1965), S. 94–110 und auch Edward A. Sydenham: Historical References to Coins of the Roman Empire, London 1917 (Nachdruck 1968), S. 67 bezeichnet ihn als einen der interessantesten Typen Galbas. Siehe auch Kraay 1956 (Anm. 15), S. 39–40.
- 76 Ligorio hebt hervor, dass Galba von Spanien aus gegen Nero zog und mit Hilfe Spaniens den Prinzipat übernahm. Zu den frühen Prägungen vgl. RIC, S. 217.
- 77 Kent, Overbeck, Stylow 1973 (Anm. 16), S. 30.
- 78 Noch heute wird aus der Münzprägung des Galba dieses Resümee gezogen: »Virtually the only way in which Galba can speak to us directly today is through his coinage, and here from the first to last the message is clear and unequivocal: to take only the most commonly occurring legends, in the »anonymous coinage« of 68 we find LIBERTAS RESTITVTA, ROM RENASC and SALVS GENERIS HVMANI (a completely new legend and one repeated later in Galba's official coinage); likewise in Galba's main issues later in 68 we find, most commonly, LIBERTAS PVBLICA (or simply LIBERTAS), along with ROMA RENASCENS and VICTORIA PR«; vgl. Charles L. Murison: Galba, Otho and Vitellius. Careers and Controversies, Hildesheim 1993, S. 43.
- 79 Dass die heutige Synthese von Überlieferung und Archäologie die Wurzeln im Antiquarismus des 16. Jahrhunderts hat, unterstrich jüngst Russell 2007 (Anm. 8), S. 239–274; hier S. 239 mit Anm. 1 mit Verweis auf Tim Cornell.
- 80 So drängt sich der Vergleich mit Enea Vico auf, der in seiner Edition »Le imagini con tutti i rivarsi trovati et le vite de gli imperatori«, die 1548 in Parma erschien, zwei Tafeln mit einmal zwölf und einmal acht Rückseiten von Kupfermünzen des Galba publizierte. Als Vorderseite gibt er eine drapierte Büste mit Lorbeerkranz nach rechts und die Legende IMP • SER • GALBA AVG • TR • P • an. Eine identische Münze, die sowohl bei Vico als auch bei Ligorio abgebildet ist, findet sich nicht. Ähnlich ist der Libertas Publica-Typ (AST, vol. 21, fol. 220v D) mit Vico Taf. I 1, der Felicitas Publica-Typ (Ligorio BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83r A, Vico Taf. I 12), der Quadragesima Remissae-Typ (Ligorio BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81v A und Vico Taf. II 2). Während Ligorios Victoria-Typen nach links dargestellt sind, schreitet die Victoria mit Kranz und Palmzweig bei Vico Taf. I 4 nach rechts. Sie trägt nur die Legende S–C. Mit Ligorios Abbildung BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83v B lässt sich Vicos Taf. I 6 vergleichen, wo allerdings die Victoria eine Pax und nicht ein Palladium in der vorgestreckten Rechten hält. Für Vico Taf. I 7 ist die geflügelte Pax auch das Symbol, das die thronende Vesta hält (vgl. Ligorio AST, vol. 21, fol. 219r H). Auch der Adlocutio-Typ unterscheidet sich. Vico Taf. I 8 zeigt ein Exemplar mit dem Kaiser allein auf der rechten Seite, dem links drei Soldaten mit Feldzeichen zuhören (vgl. BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77v C; AST, vol. 21, fol. 223r D). Das Münzbild mit der stehenden Pax mit Palmzweig und Caduceus ist gleich, allerdings lautet bei Vico die Legende richtig PAX AVGVST, S–C (vgl. Ligorio BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 80v A), ebenso gleicht das Bild der Pax mit Füllhorn, wo Vico Taf. II 6 allerdings das SC bei der Legende vergessen hat (vgl. Ligorio AST, vol. 21, fol. 220v H). Die Roma steht bei Vico Taf. II 3 nach links mit Victoria und Zepter, die Legende lautet S–C und RO–MA jeweils links und rechts der Abbildung. Bei der bei beiden Protagonisten ähnlichen Abbildung der Salus fehlt bei Vico Taf. II 7 die Schlange (vgl. Ligorio BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 80r A). Die Legende im Eichenlaubkranz lautet bei Vico Taf. I 5 SPQR / OB / CIV SER. Der Hispania Clunia Sul-Typ ist wieder ähnlich (Ligorio BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77r A, Vico Taf. II 8), allerdings trägt der Kaiser

bei Vico keinen Lorbeerkranz und das Palladium ist kleiner. Die einundzwanzigste Rückseite bei Vico ist bereits eine Restitutionsmünze des Vespasian, die anderen Münzrückseiten, die sich nicht mit Ligorio überschneiden, beziehen sich auf Typen mit Feldzeichen (Taf. I 10) bzw. Feldzeichen und Legionsadler (Taf. I 2), thronende Roma (Taf. I 3), Aequitas (Taf. I 9), thronende Concordia (Taf. II 1), thronende Augusta (Taf. II 4) und SC im Lorbeerkranz (Taf. II 5). Wenn auch die von Vico ausgewählten Bronzetypen für Galba repräsentativ sind, so fehlen doch die Gold- und Silbermünzen gänzlich, und insgesamt zeichnet Ligorio, dessen Münzbilder in den Turiner Bänden auch plastischer und feingliedriger wiedergegeben sind, ein umfassenderes Bild von Galba.

81 BNN, Ms. XIII, B. 6:

fol.	Kolummentitel	Vorderseitenlegenden (die kursiv gesetzten Legenden lassen sich im RIC für Galba nicht nachweisen)*
77r	DI SERVIO SVLPITIO (sic) GALBA	SER SVLP GALBA IMP CAESAR AVG TR P
77v		SER SVLP GALBA IMP CAESAR AVG P M TR P
79r	DI SERVIO GALBA	SER GALBA IMP AVGVSTVS
80r	DI SERVIO GALBA	
80v	DI GALBA	
81r	DI GALBA AVGVSTO	
81v	DI GALBA	
82r	DI GALBA	IMP SER GALBA CAESAR AVG
82v–83v	DI GALBA AVGVSTO	

AST, vol. 21:

219r	DISERVIO SVLPICIO GALBA AVGVSTO	<i>IMP SER SVLP GALBA AVG</i> <i>SER SVLP GALBA AVG</i> <i>SER SVL GALBA IMP AVG</i>
219v	DISERVIO SVLPICIO GALBA AVGVSTO	<i>IMP CAES SER SVLP GALBA AVG</i>
220r	DISERVIO SVLPICIO GALBA AVGVSTO	<i>IMP SER GALBA CAES AVG</i>
220v	DI SERVIO GALBA AVGVSTO	<i>IMP SER SVLP GALBA CAESAR AVG</i> <i>IMP SER SVLP GALBA CAESAR AVG</i>
221r	DI SERVIO GALBA AVGVSTO	<i>IMP SER SVLP GALBA CAESAR AVG</i> <i>SER GALBA IMP CAESAR AVG P M TR P P P</i>
221v	DI SERVIO SVLPICIO GALBA VGVSTO (sic)	GALBA IMP SER GALBA IMP <i>GALBA IMP CAESAR</i>
222r	DI SERVIO SVLPICIO GALBA	SER GALBA CAESAR AVG SER GALBA IMP
223r	DISERVIO SVLPICIO GALBA AVGVSTO	SER SVLP GALBA IMP CAESAR AVG P M TR P <i>SER SVLP GALBA CAESAR AVG GERM</i>
223v	DISERVIO SVLPICIO GALBA AVGVSTO	<i>IMP SER SVLP GALBA CAES AVG</i>

\*Im RIC werden 50 verschiedene Formen von Vorderseitenlegenden für Galba aufgeführt; davon wies Kraay 1956 (Anm. 15), S. 7 26 für die Bronzeprägung nach.

- 82 Von 17 Münzen, die mit Vorder- und Rückseite abgebildet wurden, haben 13 einen Besitzernachweis. Im Unterschied dazu ist lediglich bei drei einzelnen Rückseitenzeichnungen eindeutig der Eigentümer genannt.
- 83 Für Galba sind allerdings nur Aurei und Denare mit diesem Typ bekannt, später unter Vespasian wurden auch Asse dieses Typs geprägt.
- 84 Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 76 stellte fest: »Das von Ligorio für die antiquarische Forschung geforderte Konzept zeigte vielmehr auf einen Mittelweg zwischen rein philologischen Studien und ausschließender Beschäftigung mit den Realien und entspricht damit genau den Überlegungen der Vitruvianischen Akademie.«
- 85 Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 21.
- 86 Martin 1974 (Anm. 15), S. 68.
- 87 Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 37 mit Anm. 37; zu Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 42–43.
- 88 Schreurs 2000 (Anm. 2), S. 41; Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 43.
- 89 Diese Ungenauigkeiten in der Legendenwiedergabe wurden auch für andere Antiquare festgestellt, vgl. z.B. Heenes 2003 (Anm. 1), S. 27 (vgl. ebenfalls S. 34): »Nur bei den Münzlegenden unterlaufen Vico, wie den meisten der nicht humanistisch gebildeten Antiquare, viele Fehler.«
- 90 Campbell 1988 (Anm. 7), S. 97. In Bezug auf die Schiffsabbildungen auf Münzen bei Ligorio konnte Heenes 2000 (Anm. 1), S. 98 feststellen, »dass Ligorio in erster Linie Münzen als Bildquellen verwendete, die er aber in den wenigsten Fällen korrekt wiedergab. Vielmehr stellten sie ihm ein Formenrepertoire zur Verfügung, das es ihm ermöglichte, freie Rekonstruktionen von Schiffen anzufertigen.«
- 91 Campbell 1988 (Anm. 7), S. 95–96 schlussfolgerte, dass von 72 kaiserzeitlichen Münzen mit Tempeln, die Ligorio abbildete, 45 identifiziert oder mit bekannten Exemplaren verbunden werden können, während 27 nicht gefunden werden können, aber nur ein Dutzend sind absolut eindeutige Reproduktionen. Häufiger sind es kleinere Abweichungen und Ungenauigkeiten im Detail beim Münzbild oder in der Legende. Für die 36 vorkaiserzeitlichen Münzen kann er nur vier eindeutige Belege finden, alle anderen sind als Fehlinterpretation oder typische Rekonstruktion einzustufen (ebd., S. 98).
- 92 Campbell 1988 (Anm. 7), S. 97.
- 93 Ebd., S. 99. Campbell unterstreicht: »We are at a great disadvantage in having only the products of his researches, and so have little idea of how he went about recording his material, how much he relied on the testimony of others, and how many intervening stages the material passed through before it appeared in the finished codices.« (ebd., S. 97).
- 94 Ebd., S. 100.
- 95 Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 27 definieren es so: »For him [...] the task was to reconstitute its damaged monuments with all the learning and taste at his command.«
- 96 Agustín 1592 (Anm. 11), S. 117. Allgemein zur Bedeutung und Entwicklung der Abbildungen in der Renaissance siehe Heenes 2003 (Anm. 1) mit einem speziellen Kapitel auf S. 19–39 zur Entwicklung der Numismatik anhand der veröffentlichten Werke, d. h. ohne Ligorios Beitrag zu würdigen. Zur besonderen Stellung der Numismatik des 16. Jahrhunderts siehe bereits auch Heenes 2000 (Anm. 1), S. 96–98 zu Ligorio. Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 1), S. 292 unterstreicht: »Für Antiquare wie Vico, Ligorio, Strada und andere erweist sich die Zeichnung als didaktisches Mittel; ihre archäologische Kennerschaft geht offensichtlich aus der Praxis der zeichnerischen Antikenreproduktion und dem direkten Umgang mit dem Material hervor.«
- 97 Else-Lilly Etter: Tacitus in der Geistesgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts, Basel/Stuttgart 1966, S. 29–30; Der Neue Pauly, hg. von Hubert Cancik, Helmuth Schneider,

- 16 Bde., Stuttgart 1996–2003, Bd. 15,3, 2003, Sp. 353–358; hier Sp. 353–354, s. v. Tacitismus (Ulrich Muhlack); und Bd. 11, 2001, Sp. 1209–1214; hier Sp. 1214, s. v. Tacitus (Egon Flaig).
- 98 Johannes Cuspinianus: *De Caesaribus atque Imperatoribus Romanis opus insigne: Dedicatio operis ad invictissimum Imperatorum Carolum Quintum*, Straßburg 1540, S. 34–37 bzw. in der deutschen Übersetzung von Caspar Hedio, 1541, S. 41; 42; 46.
- 99 Johann Huttich: *Imperatorum Romanorum Libellus*, Straßburg 1526, fol. 15r gibt eine kurze Biographie des Sergius Galba und zeigt ein weißes Münzbild auf schwarzem Hintergrund: eine drapierte Büste mit Lorbeerkranz nach links und der Legende IMP SER GALBA AVG TR P. Auf den zwei nachfolgenden Seiten werden auch dem Vater, der Mutter und der Frau des Galba Münzbilder zugeordnet. Vgl. auch ders.: *Imperatorum & Caesarum vitae: cum imaginibus ad vivam effigiem expressis*, Lyon 1550, S. 16 (Sergius Galba) und S. 17 (sein Vater).
- 100 Cuspinianus 1540 (Anm. 98), S. 34; ders. 1541 (Anm. 98), S. 41: »Sergius Galba«. Abgebildet wird ein Porträt des Galba mit Lorbeerkranz nach links und die Legende lautet: SERG SVLP I GALBA IMP CAESAR AVG P M TR P.
- 101 Jacobus Strada: *Epitome thesauri antiquitatum*, Lyon 1553, S. 38 spricht ebenfalls von »Sergius Galba« und bildet ein Vorderseitenbild weiß auf schwarz mit der Legende SER GALBA IMP CAES AVG ab; nachfolgend werden Vater, Mutter, Frau und adoptierter Sohn auf Münzen mit entsprechenden Legenden gezeigt.
- 102 Hubert Goltzius: *Keyserische Chronick ...*, Frankfurt am Main 1588, fol. 4r.
- 103 Antonio Agustín: *Dei discorsi sopra le medaglie et altre anticaglie: I ritratti della medaglie che nella presente opera si contengono*, Rom 1592, S. 155: »[...] il quale si chiamò Seruio Sulpitio Galba«; ders. 1592 (Anm. 11), S. 255. Auch Henry Cohen: *Description historique des monnaies frappées sous l'Empire romain communément appellées médailles impériales*, 8 Bde, 2. Auflage, Paris 1880–92, (Nachdruck Maastricht 1983), Bd. 1, S. 318 meint noch hervorheben zu müssen, dass es »SERVIUS et non Sergius SULPICIUS GALBA« heißt.
- 104 Mandowsky, Mitchell 1963 (Anm. 4), S. 24 zeigen die Diskussion um die Anlage eines Corpus in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Während das übliche System der Abbildung der kaiserzeitlichen Vorderseiten in chronologischer Reihenfolge zur Illustration ihrer Biographien z.B. von Fulvio, Huttich und Strada fortgesetzt wurde und somit die suetonische Tradition markierte, wurden die Rückseiten z.B. von Erizzo herangezogen, um Exkurse zur Geographie, zu Personifikationen, zur Mythologie etc. zu illustrieren. Sie konnten auch in ein historisches Schema eingebunden werden und das epigraphische Zeugnis untermauern, wie in den Büchern von Panvinio und Goltzius über die Fasten.
- 105 Siehe den Artikel von Tatjana Bartsch in diesem Band.
- 106 Dressel 1900 (Anm. 8), S. 206.
- 107 Campbell 1988 (Anm. 7), S. 103. Daly Davis 2004 (Anm. 1), S. 384 unterstrich ebenfalls, dass Ligorios Handschriften, die »sicherlich die wichtigsten Quellen für die Münz- und Inschriftenliteratur sowie für eine Vielzahl anderer Gattungen der Antiquitates darstellen«, bis heute zum größten Teil unpubliziert sind.
- 108 Allgemein siehe Mandowsky, Mitchell (Anm. 4), S. 7–28 und vgl. die Literatur in Anm. 1.
- 109 Ein erster cursorischer Überblick über die in der Staatsbibliothek Berlin vorhandenen Werke (vgl. Anm. 80 und 98–102) konnte für die Münzen des Kaisers Galba bis auf ein mögliches, dann aber abgewandeltes Beispiel keine Übernahmen aus anderen Werken belegen.
- 110 Bernhard Degenhardt, Annegrit Schmitt: *Die antike Münzkunst im Spiegel neuzeitlicher Bildvorstellung*, in: *Corpus der italienischen Zeichnungen 1300–1450*, hg. von dies., Teil 2,

8 Bde., Berlin 1980–90, Bd. 5, 1990, S. 214–227; hier S. 220 gliedern die Münznachzeichnungen Jacobo Bellinis ebenfalls in drei Gruppen und fassen dabei in der ersten Gruppe solche zusammen »die das Münzvorbild getreu wiedergeben, häufig auch den Wortlaut der Umschrift«, die zweite Gruppe sind jene, »die zwar mit bestimmten Münzen zu verbinden sind, deren Identifizierung aber letztlich offenbleiben muß, weil Bellini es an Präzision der Wiedergabe hat fehlen lassen« und die dritte Gruppe bilden Münzen, »die das antike Vorbild in eine eigene antikische Vision verwandelt haben.« Beim Vergleich der nachfolgenden Beispiele von Degenhardt und Schmitt, S. 220–227 wird deutlich, dass die Maßstäbe, die hier an die Zeichnungen Ligorios gelegt wurden, viel strenger sind.

Dirk Jacob Jansen: Antonio Agustín and Jacopo Strada, in: Antonio Agustín between Renaissance and Counter-Reform, hg. von Michael H. Crawford, London 1993 (Warburg Institute Surveys and Texts 24), S. 211–245, kommt auf S. 219 zum Resümee, dass »it appears that neither Strada's descriptions nor his drawings of ancient coins come up to the scholarly standards expected by serious historians and antiquarians of the later sixteenth century, though they reflect an approach which is similar to that of Strada's best known colleague, Pirro Ligorio«. Lemburg-Ruppelt 2000 (Anm. 1), S. 114–118, die das Aufkommen von Rückseitenbeschreibungen oder Abbildungen bei Strada, Vico und Huttich interpretiert, kommt für Strada zur Schlussfolgerung, dass eine »Collatio von historischer Darstellung und Münzevidenz gar nicht zustande« kommt (ebd., S. 118). Vico hingegen macht die »Frage der Authentizität von Quellenmaterial« zum Gegenstand (ebd., S. 118). Enea Vico weist den Münzen die Aufgabe zu, »die literarischen Quellen auf ihre Richtigkeit zu prüfen« (ebd., S. 119). Die »Dialoghi« des Antonio Agustín aus dem Jahr 1592 hingegen werden als »Resümee der numismatisch-antiquarischen Forschungen des 16. Jahrhunderts« gewürdigt, vgl. Heenes 2003 (Anm. 1), S. 32; Heenes 2000 (Anm. 1), S. 99.

- 111 Zu Vico vgl. Lemburg-Ruppelt 1988, 1995, 2000 (Anm. 1); zusammenfassend Heenes 2003 (Anm. 1), S. 25–29; Daly Davis 2004 (Anm. 1), S. 377–380. Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 1), S. 43 Anm. 2 bescheinigt Ligorio »entwickelte numismatische Kenntnis [...], die über die traditionellen Kaiserreihen« hinausführt. Er habe den Zeugniswert für die geschichtliche Illustration erkannt und mit der Interpretation begonnen.
- 112 Helmrath 2007 (Anm. 14), S. 82. Heenes 2000 (Anm. 1), S. 94: Es sind »die Werke, die sich einerseits mit einer wissenschaftlichen Klassifikation und Ordnung der Münzen beschäftigen und andererseits die Informationen über Religion, Geschichte, Topographie, Militär usw., welche die Münzen enthalten, zu deuten wußten. Dieser Typus hat sich für die Wiedergewinnung der antiken Bildersprache am bedeutendsten erwiesen.«
- 113 Eine chronologische Ordnung innerhalb der Münzen Galbas, wie es Vico für die Caesar-Münzen gemacht hat, ist für Ligorio nicht zu belegen, vgl. Lemburg-Ruppelt 2000 (Anm. 1), S. 121.
- 114 Mit Sicherheit war bereits Ligorio der Ansicht, dass der »reichste Vorbilderschatz, den die Antike hinterlassen hat, [...] die Münzen« sind, siehe Degenhart, Schmitt 1990 (Anm. 110), S. 214.

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- 1 *Pirro Ligorio: Victoria*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77v A
- 2 *Galba / Victoria*, Denar 3,19 g; 18 mm (RIC 217), Münzkabinett Berlin, 18215156
- 3 *Pirro Ligorio: Victoria mit Palladium*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83v B
- 4 *Galba / Victoria*, Sesterz 25,99 g; 35–37 mm (RIC 255), Münzkabinett Berlin, 18215162
- 5 *Pirro Ligorio: Victoria*, AST, vol. 21, fol. 219r G
- 6 *Pirro Ligorio: Victoria*, AST, vol. 21, fol. 220r D
- 7 *Pirro Ligorio: Galba / Victoria überreicht dem Kaiser ein Palladium*, AST, vol. 21, fol. 223v A+B
- 8 *Vespasian / Victoria überreicht dem Kaiser ein Palladium*, Numismatica Ars Classica, Auction 33, 06.04.2006, 452, Sesterz 25,46 g; 37 mm (RIC 132)
- 9 *Pirro Ligorio: Opfernde Salus*, AST, vol. 21, fol. 220r E
- 10 *Galba / Opfernde Salus*, Denar 2,91 g; 19 mm (RIC 232), Münzkabinett Berlin, 18215154
- 11 *Pirro Ligorio: Pax*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 80v A
- 12 *Otbo / Pax*, Denar 3,24 g; 17–20 mm (RIC 4), Münzkabinett Berlin, 18215169
- 13 *Pirro Ligorio: Pax*, AST, vol. 21, fol. 220v H
- 14 *Galba / Pax, Dupondius* 14,13 g; 28 mm (RIC 370), Münzkabinett Berlin, 18215164
- 15 *Pirro Ligorio: Pax, einen Waffenbaufen entzündend*, AST, vol. 21, fol. 220v G
- 16 *Galba / Pax einen Waffenbaufen entzündend*, As 10,63 g; 28 mm (RIC 496), Münzkabinett Berlin, 18215165
- 17 *Pirro Ligorio: Pax*, AST, vol. 21, fol. 220v E
- 18 *Pirro Ligorio: Caduceus, Füllhorn und Steuerruder auf Globus*, AST, vol. 21, fol. 219v C
- 19 *Caesar / Füllhorn auf Globus, Caduceus, Apex und Steuerruder*, Denar des L. Mussidius Longus, 4,12 g; 20 mm (Crawford, RRC 494/39), Numismatica Ars Classica, Auction 33, 06.04.2006, 380
- 20 *Pirro Ligorio: Libertas*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81v B
- 21 *Galba / Libertas*, Sesterz 26,29 g; 36 mm (RIC 440), Münzkabinett Berlin, 18215159
- 22 *Pirro Ligorio: Galba / Libertas*, AST, vol. 21, fol. 220v C+D
- 23a *Galba / Libertas*, As 11,04 g; 28 mm (RIC 372), Münzkabinett Berlin, 18215163 (1928/25)
- 23b *Galba / Libertas*, Sesterz 26,42 g; 37 mm (RIC 309), Münzkabinett Berlin, 18202823
- 24 *Pirro Ligorio: Roma am Tropaion*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81v A
- 25 *Galba / Roma am Tropaion*, Sesterz 27,00 g; 35 mm (BMC 84), Münzkabinett Berlin, 18215161
- 26 *Pirro Ligorio: Galba / Roma am Tropaion*, AST, vol. 21, fol. 219r C+D
- 27 *Pirro Ligorio: Galba / Roma am Tropaion*, AST, vol. 21, fol. 219r E+F
- 28 *Galba / Roma am Tropaion*, Sesterz 26,81 g; 37 mm (RIC 451), Münzkabinett Berlin, 18215160
- 29 *Pirro Ligorio: Roma Renascens*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 82r A
- 30 *Pirro Ligorio: Galba / Roma Renascens*, AST, vol. 21, fol. 222r A+B
- 31 *Galba / Roma Renascens*, Denar 3,25 g; 18 mm (RIC 199), Münzkabinett Berlin, 18215153
- 32 *Pirro Ligorio: Galba / Concordia*, AST, vol. 21, fol. 221v E + F
- 33 *Galba / Concordia*, Denar, 3,57 g; 18 mm (RIC 49 oder 105), Münzkabinett Berlin, 18215150
- 34 *Pirro Ligorio: Concordia*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81r A
- 35 *Pirro Ligorio: Vesta*, AST, vol. 21, fol. 219r H
- 36 *Galba / Vesta*, As 11,36 g; 27 mm (RIC 375), Münzkabinett Berlin, 18215168
- 37 *Pirro Ligorio: Ceres*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81r C
- 38 *Galba / Ceres*, As 11,30 g (RIC 291 Var.), Gorny & Mosch, Auktion 170, 13.–14.10.2008, 2019
- 39 *Pirro Ligorio: Diana*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 81r B
- 40 *Pirro Ligorio: Galba / Livia*, AST, vol. 21, fol. 220r A+B
- 41 *Galba / Livia*, Denar 3,41 g; 19 mm (RIC 186), Münzkabinett Berlin, 18215151

- 42 *Pirro Ligorio: Galba / Adlocutio*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77v B+C  
 43 *Pirro Ligorio: Galba / Adlocutio*, AST, vol. 21, fol. 223r C+D  
 44 *Galba / Adlocutio*, Sesterz 24,94 g; 36 mm (RIC 467), Münzkabinett Berlin, 18215157  
 45 *Pirro Ligorio: Galba / Torbogen, durch den Gefangene geführt werden*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 79r A+B  
 46 *Galba / Torbogen, durch den Gefangene geführt werden*, As 6,89 g; 27 mm (RIC 78 Var.), Münzkabinett Berlin, 18215166  
 47 *Pirro Ligorio: Inschrift im Eichenlaubkranz*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 83v A  
 48 *Galba / Inschrift im Eichenlaubkranz, Dupondius* 14,13 g; 30 mm (RIC 419), Münzkabinett Berlin, 18215167  
 49 *Pirro Ligorio: Inschrift im Eichenlaubkranz*, AST, vol. 21, fol. 223v D  
 50 *Pirro Ligorio: Weibliche Figur überreicht dem Kaiser ein Palladium*, BNN, Ms. XIII, B. 6, fol. 77r A  
 51 *Galba / Weibliche Figur überreicht dem Kaiser ein Palladium*, Sesterz 23,68 g; 35 mm (RIC 472), Münzkabinett Berlin, 18215158  
 52 *Pirro Ligorio: Galba als Reiter / Büste der Hispania*, AST, vol. 21, fol. 221v A+B  
 53 *Galba als Reiter / Büste der Hispania, Denar* 3,38 g; 18 mm (RIC 2), Münzkabinett Berlin, 18215152  
 54 *Pirro Ligorio: Galba als Reiter / Tres Galliae*, AST, vol. 21, fol. 221v C+D  
 55 *Galba als Reiter / Tres Galliae, Denar* 3,76 g; 17 mm (RIC 89), Münzkabinett Berlin, 18215155

#### ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 3, 11, 20, 24, 29, 34, 37, 39, 42, 45, 47, 50: Biblioteca Nazionale »Vittorio Emanuele III« Napoli, »su concessione del Ministero per i Beni e le Attività Culturali«, jegliche Reproduktion oder Vervielfältigung ist untersagt. – Abb. 2, 4, 10, 12, 14, 16, 21, 23 a, 23b, 25, 28, 31, 33, 36, 41, 44, 46, 48, 51, 53, 55: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Foto: Reinhard Saczewski und Lutz Jürgen Lübke. – Abb. 5–7, 9, 13, 15, 17–18, 22, 26–27, 30, 32, 35, 40, 43, 49, 52, 54: Archivio di Stato Torino, »su concessione del Ministero per i Beni e le attività culturali«, jegliche Reproduktion oder Vervielfältigung ist untersagt. – Abb. 8, 19: Numismatica Ars Classica NAC AG, CH – 800r Zürich. – Abb. 38: Gorny & Mosch, Giessener Münzhandlung GmbH.